

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

10.10.1938 (No. 279)

50 Jahre „Badische Presse“
Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Sardi-Anzeiger

Karlsruhe, Montag, den 10. Oktober 1938

Verkaufspreis 10 Pf.

BD Sport vom Sonntag
Bezugspreise: Monatlich 2.-RM mit dem Sonntagspost; in Verlag oder in

Neuordnung im besetzten Gebiet:

Sudetengau - Sitz Reichenberg

Südmähren an die Ostmark - Südböhmen an Bayern - Ergänzungswahlen für den Reichstag

Reichenberg, 10. Okt. Am Tage ihrer Befreiung veranstaltete die Stadt Reichenberg eine nächtliche Kundgebung, die in überwältigender Weise den Gefühlen Ausdruck verlieh, die das befreite Land in diesen Tagen empfindet.

Am 10. d. M., so führte der Reichskommissar aus, wenn das Gebiet voll besetzt sei, werde das südmährische Land an Oesterreich fallen, das südböhmische Land an Bayern.

Konrad Henlein teilte weiter mit, der Führer habe seinen Vorschlag gebilligt, daß der Sitz dieses Gaues Reichenberg sein solle.

Zum Schluß seiner Ausführungen gab Konrad Henlein bekannt, der Führer werde in kürzester Zeit Ergänzungswahlen in den Deutschen Reichstag im Sudetenland durchzuführen und dann selbst zu den Reichenbergern sprechen.

Konrad Henlein H-Gruppenführer

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsführers H den Führer der Sudetendeutschen, Reichskommissar Konrad Henlein, zum H-Gruppenführer ernannt.

Das GFK von Henlein aufgelöst

Der Reichskommissar als Führer des Sudetendeutschen Freikorps erläßt am 9. Oktober folgenden Befehl:

Mit dem heutigen Tage löse ich das Sudetendeutsche Freikorps auf. Mit der Durchführung dieses Befehls und der Entlassung der Freikorpsmänner in ihre Heimat beauftrage ich meinen Stellvertreter Karl Hermann Frank.

Reichskommissar Henlein hat ferner folgenden Aufruf erlassen:
„Männer des sudetendeutschen Volkes! Adolf Hitler, unser Führer, hat uns aus Knechtschaft und Not errettet. In seiner Tat hat sich auch Eurer Einflusses erfüllt. Nur wer bereit ist, für die Freiheit sein Leben aufzuopfern, ist der Befreiung wert. Ob Ihr diesseits oder jenseits der

alten Reichsgrenze auf Wacht standet und auf den Boden unserer deutschen Vaterheimat, wenn es die Stunde forderte, Ihr wart die ersten Soldaten Sudetendeutschlands.

Mein Dank an Euch ist auch der Dank der befreiten Heimat. Ich danke Euch, Kameraden, die Ihr auftragsgemäß oder unter dem Druck eines gegen Euch erlassenen Haft- oder Einrückungsbefehls in das Sudetendeutsche Freikorps einrücktet.

Ich danke allen Kameraden, die auftragsgemäß oder freiwillig in der Heimat verblieben und unsere Wehrlosen schützten und immer wieder aufrichteten.

Eure toten Kameraden werden vor Euch und vor uns allen als ernste Mahnung stehen:

Die Idee Adolf Hitlers zur ewigen Kampfesidee Sudetendeutschlands zu machen. Wo wir marschieren, werden die Toten mit uns sein.

Das Sudetendeutsche Freikorps hat seine Aufgabe erfüllt. Es ist mit dem heutigen Tage aufgelöst. Der Kampf aber geht weiter. Die Parole heißt: „Alles mit Adolf Hitler für Großdeutschland!“

Truppenverstärkung für Palästina

London, 10. Okt. Das Kolonialministerium teilt amtlich mit, daß weitere Truppenverstärkungen nach Palästina geschickt werden sollen, und zwar vier Bataillone Infanterie, eine Batterie Artillerie und einige Panzerwagen. Damit wird die englische Militärmacht in Palästina auf 17 Bataillone Infanterie, zwei Kavallerieregimenter, eine Batterie Artillerie und einige Panzerwagen angewachsen.

Die Besprechungen zwischen dem Oberkommissar für Palästina und Ministern sowie Beamten des Kolonialministeriums werden am Montag und Dienstag fortgesetzt werden. Man rechnet damit, daß der Oberkommissar Mitte der Woche nach Palästina zurückkehren wird.

Der Führer in Saarbrücken

Massenkundgebung auf dem Befreiungsfeld - Adolf Hitler an das Saarvolk

Saarbrücken erlebte am gestrigen Sonntag einen großen Tag in seiner Geschichte. Zur Einweihung des neuerbauten Gauheaters weihte der Führer und Reichskanzler in der Westmark und sprach auf dem Befreiungsfeld zum saarländischen Volk. Mit überwältigenden Kundgebungen der Liebe und Treue dankte das Saarvolk dem Führer, Kundgebungen, die alles bisher Erlebte hinter sich ließen.

Auf die Minute pünktlich um 18.45 Uhr rollte der Sonderzug des Führers in die Bahnhofsallee ein. Als die Menschenmenge, die die übrigen Bahnsteige füllte, den Führer am Wagenfenster stehend erblickte, brach sie in immer neue stürmische Jubelrufe aus und nur mit Mühe konnten die Abwehrmannschaften die Begeisterten zurückhalten. Gauleiter Bärdele begrüßte als erster den Führer, in dessen Begleitung sich Reichsführer H Himmler, Reichspressesekretär Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, SA-Obergruppenführer Todt, befanden.

Mit überwältigenden Kundgebungen unbeschreiblicher Begeisterung machte das zu Zehntausenden und Aberzehntausenden in den Straßen Saarbrückens zum Empfang des Führers versammelte saarländische Volk seinem heißen Gefühl des

Dankes und der Treue, der Liebe und der Verehrung zu dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches Laßt, der auch ihr Befreier war.

Auf dem Befreiungsfeld

Auf dem weiten, von hohen Fahnenmasten umsäumten Befreiungsfeld harrten in schier unübersehbarer Menge die Männer und Frauen und die Jugend Saarbrückens und aus dem ganzen Saarland mit den Männern der Formationen aus dem Saarpfalzgau. Auch sie bereiteten dem Führer nach seiner Triumphfahrt durch die Straßen Saarbrückens einen jubelnden Empfang. Die minutenlangen Freudenkundgebungen bezeugten dem Führer, wie stark und dankbar gerade die Menschen der deutschen Westmark, die selbst Not und Leid der Fremdherrschaft dulden mußten, die aber auch den gewaltigen Aufstieg seit ihrer Heimkehr ins Reich erleben durften, von dem Glücksgefühl bejezt sind, daß nun auch die Brüder der deutschen Ostmark und des Sudetenlandes zum Reich gehören.

Unter dem immer wieder sich erneuernden Jubel der Menge fuhr der Führer das weite Oval des Befreiungsfeldes ab. Mit ihm entzogen dem Wagen Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Bärdele.

Gauleiter und Reichskommissar für Oesterreich Bärdele begrüßte, immer wieder von stürmischen Zustimmungskundgebungen unterbrochen, in einer kurzen Ansprache den Führer. Er versicherte dem Führer unter stürmischer Begeisterung, daß das Saarvolk ein Herz und eine Seele mit ihm sei und ihm aus vollem Herzen für seinen Besuch danke. Das Saarvolk werde immerdar geschlossen und treu zum Führer stehen. (Begeisterte Zustimmung.)

Der Führer spricht

Minutenlange Beifallsstürme erhoben sich, als nun der Führer zu folgender Ansprache das Wort ergriß:

Deutsche, Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Wenn ich inmitten dieser großen Tage und Ereignisse in Euren Gau komme, dann geschieht es in der Ueberzeugung, daß niemand mehr Verständnis für die letzten Wochen aufzubringen vermag, als Ihr. Ihr, meine Männer und Frauen der Saarpfalz, habt es einst selbst erlebt, was es heißt, vom Reich getrennt zu sein. Ihr habt aber ebenso die Freude der Wiedervereinigung empfunden. Auch Ihr habt durch fast zwei Jahrzehnte das ganze Leid der Trennung erduldet und seid dann glücklich, überglücklich gewesen, als endlich die Stunde der Freiheit schlug, die Euch wieder zurückkehren ließ in unser gemeinsames großes Deutsches Reich. Das gleiche haben alle die Millionen deutscher Menschen im Sudetenland durchgemacht, und derselbe Jubel, der Euch einst bewegte, hat in diesen Tagen nun sie erfaßt!

Am Beginn dieses 20. Jahres nach unserem Zusammenbruch habe ich den Entschluß gefaßt, die zehn Millionen



Jubel, Begeisterung, Dankbarkeit und Freude überall im Sudetenland

Aufnahme: Presse-Photo

„Gaultheater Saarpfalz“ feierlich eröffnet

Reichsminister Dr. Goebbels vollzog den Weiheakt

Saarbrücken, 10. Okt. In der von erwartungsreicher Stimmung erfüllten, herrlich geschmückten Saarstadt traf am Morgen schon Reichsminister Dr. Goebbels ein, am Hauptbahnhof von den Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht herzlich begrüßt. Stürmischer Beifall wurde dem Betreuer und Förderer des deutschen Theaters auch zuteil, als er, geleitet von Gauleiter Bürckel, das festlich gestimmte Haus des neuen Theaters betrat.

Zum erstenmale erfüllte Beethovens unvergängliche Musik den Raum. Oberbürgermeister Schwitzgebel gab dem Stolz und der Freude über das glücklich vollendete Werk, der tiefen Dankbarkeit und dem unaussprechlichen Vertrauen des Saarpfalzes zum Führer Ausdruck. Das neue Theater wolle ein Bekenntnis zum schöpferischen Kulturwillen Adolf Hitlers sein mit der Hoffnung, daß es sich auswirken möge zum Segen des Volkes und als ein Beitrag zum Frieden der Welt.

Dann begann Dr. Goebbels seine Eröffnungsansprache mit den Worten:

„Das Theater soll nicht nur die Bühne, sondern auch die Tribüne der Zeit sein. Dann nur befreit es die Kraft, zu einem Theater für das Volk und für die Nation, im besten Sinne des Wortes also, zu einem Volks- und Nationaltheater zu werden.“

Nach einer Schilderung der Theatergeschichte Saarpfalzes leitete Dr. Goebbels mit dem Satz zur Gegenwart über: „Nirgendwo steht die Kunst in einer ähnlich starken, unbedingten Wechselbeziehung zum politischen Geschehen einer Zeit wie die des Theaters. Die Bretter der Bühne bedeuten tatsächlich die Welt.“

Wo aber auch hätte sich eine Zeit dem Theater stärker und innerlicher verpflichtet gefühlt als die unsere? Mit einem Kraft- und Energieaufwand ohne Gleichen haben wir uns der Aufgabe der Schaffung eines neuen deutschen Volkstheaters gewidmet und jede der neu errichteten Theaterstätten wurde immer feierlich und immer bewußter zu einer wahren Tribüne unserer Zeit.

Das sind auch die eigentlichen Triebkräfte, die uns zum Bau dieses neuen Theaters bestimmten. Der Führer selbst hat den Befehl und die finanzielle Möglichkeit dazu gegeben. Als Deutschlands neuestes und modernstes Theater soll es von nun an den Namen „Gaultheater Saarpfalz“ tragen.

Neben den Theaterbauten in Jittau und vor allem in Dessau ist dieses Haus tatsächlich eines der ersten, das den völlig veränderten und ausgedehnten Ansprüchen der Gegenwart an das Theater allein schon räumlich zu entsprechen vermag. Es ist mit 1100 Sitzplätzen erbaut. Wir sind dabei von der Erkenntnis ausgegangen, daß erst durch die Masse der billigen Plätze überhaupt ein wahres Volkstheater existenzfähig gemacht werden kann.

Das Volkstheater aber wollen und wollen wir. In ihm sollen unsere Arbeiter und Bauern, die minderbemittelten Schichten unseres Volkes, zum Theaterwillen und zur Theaterfreudigkeit erzogen werden. Gerade jene Menschen, die früher dem Theater vollkommen fremd gegenüberstanden, sollen im nationalsozialistischen Deutschland die eigentlichen Träger des Theaters und seiner Zukunft sein.“

Dr. Goebbels dankte dann in herzlichen Worten dem Erbauer, Professor Paul Baumgarten, der auch das Deutsche Opernhaus und das Schiller-Theater in Berlin neu gestaltet hat, und Professor Kurt Gemmeling, der die vorbildliche Bühnentechnik schuf, und umriß noch einmal kurz die Aufgabe, ein wirkliches Theater des Volkes zu führen und vor allem das Augenmerk auf die Jugend zu richten, ohne deren Impuls ein Theater nicht lebensfähig sei.

„Auch dieses Theater muß gewiß wie überhaupt das deutsche Theater fest wurzeln in der großen Tradition unserer Vergangenheit. Aber Grundvoraussetzung ist dabei eine mitreißende lebensnahe Darstellungsart. Und es könnte auf die Dauer nicht bestehen, wenn es nicht damit auch den Mut verbände, seine Tore immerdar der Jugend offen zu halten.“

Mit diesem Geleitwort übergab Dr. Goebbels das Theater, eröffnete und weihte es im Namen des Führers, dem der erste Gruß galt.

Die weihewollen Klänge der siebten Symphonie Ludwig van Beethovens gaben der Feierstunde ihren würdigen Ausklang.

Der Führer im Gaultheater

Saarbrücken, 10. Okt. Den glanzvollen Abschluß des Führerbesuches in der Westmark bildete die Festaufführung der Wagneroper „Der fliegende Holländer“ in dem neuen Gaultheater Saarpfalz.

Wie die Mauern in tiefgestaffelten Gliedern belagerte bereits vor Nachmittag bei der Kundgebung auf dem Befreiungsfeld an eine unüberschaubare Menschenmenge den Theaterchor und die Zufahrtsstraßen. Als sich der Führer mit Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Bürckel sowie seiner Begleitung zum Theater begab, bereitete ihm die Bevölkerung Saarpfalzes und des Saarlandes gewaltige Guldigungen.

Die Gauarbeitswoche der NSDAP in Danzig fand ihren Abschluß mit einer Führertagung im Staatstheater, auf der Gauleiter Forster Standpunkt, Marsch und Ziel für das kommende Arbeitsjahr der Partei in Danzig festlegte.

Sucht Herr Eden Anschluß?

Drahtbericht unseres Vertreters

London, 20. Okt. Das Kabinet über die politische Zukunft des am 20. Februar zurückgetretenen Außenministers Eden hat seit Sonntag in den englischen interessierten Kreisen und in den Kreisen der ausländischen Diplomaten wieder verstärktes Ausmaß angenommen, nachdem Eden in der „Sunday Times“ einen Aufsatz veröffentlicht hat, in dem er sich hinter Chamberlain und seine Politik zu stellen scheint.

Der Aufsatz wird hier allgemein als die erste ungewöhnliche Meinungsäußerung Edens seit seinem Rücktritt vom Außenministerium aufgefaßt. Zwar hatte Eden nach monatelangem Schweigen in der vergangenen Woche erstmals im Parlament wieder das Wort ergriffen und seine Ansicht zur außenpolitischen Lage umrissen, doch wurde diese Meinungsäußerung von nicht wenigen als „vorsichtig und ausweichend“ bezeichnet. Auch hatte man es ihm zum Vorwurf gemacht, daß er seit dem 20. Februar nur stummer Zuhörer im Parlament gewesen sei. Eine solche Haltung müßte in den Augen vieler englischer Kreise als unverständlich gelten, wenn Eden wirklich so klar die Zukunft vorausgesehen hätte, wie er dies in seinen Unterhausreden am 21. und 22. Februar dieses Jahres betont hatte.

Diese Erwägungen haben nach der Veröffentlichung des Aufsatzes in der „Sunday Times“ zu der bestimmten Vermutung Anlaß gegeben, der ehemalige Außenminister suche wieder den Anschluß an die Regierung Chamberlain. Aus diesem Grunde scheint Eden auch vorzuschlagen, man solle in Zukunft zur Erhöhung der militärischen, außenpolitischen und darüber hinaus der gesamten nationalen Schlagkraft eine Regierung auf breiterer Grundlage bilden. Als Einleitung dazu könne die Schaffung von Möglichkeiten dienen, die einen intimen Gedankenaustausch zwischen der Regierung und den Vertretern anderer maßgeblicher politischer Richtungen gewährleisten. Eden führt dabei das Beispiel der französischen parlamentarischen Kommission an, das allerdings, wie er betont, in England kaum reiflos nachgeahmt werden könne. Auf alle Fälle müsse, so meint Eden, alles getan werden, um den Parteizwist zu beenden und mit allen Mitteln die nationale Einheit herzustellen. Seiner Meinung nach dürfe es in den Fragen der Außenpolitik und der Aufrüstung keine derart verschiedenen Meinungen geben, daß man nicht eine gemeinsame Grundlage finden und die Luft überwinden könnte.

Zum Schluß seines Artikels beschäftigt sich Eden dann mit der wirtschaftlichen Lage des britischen Weltreiches und schlägt vor, nach dem Verlust gewisser Märkte in Osteuropa das wirtschaftliche Interesse auf die Märkte zu konzentrieren, die heute für England lebenswichtig seien.

Echo der Führer-Rede

Drahtbericht unseres Vertreters

Paris, 10. Okt. Die Rede des Führers und Reichskanzlers in Saarbrücken ist in Paris mit Interesse aufgenommen worden. Aber erst die Spätabendblätter vom Sonntag bringen Auszüge aus der Rede. Sie haben insbesondere den Satz hervor, in dem der Führer erklärte, daß Deutschland in seiner Eigenschaft als starker Staat bereit sei, eine Politik der Verständigung zu treiben. Auch die Anerkennung, die Adolf Hitler für die Mitarbeit Mussolinis und der übrigen europäischen Staatsmänner an der friedlichen Lösung des tschechoslowakischen Problems gefunden hat, wird in Paris mit Befriedigung aufgenommen. Mit besonderer Beachtung ist in Paris auch die Ankündigung des Führers und Reichskanzlers über die Aufhebung gewisser militärischer Maßnahmen in Deutschland vermerkt worden.

Sonderausgaben in London

London, 10. Okt. Die Saarbrücker Rede des Führers ist noch in den späten Abendstunden des Sonntags in Sonderausgaben der führenden Straßenblätter veröffentlicht worden. Als Überschriften haben diese Blätter zum Teil die Worte gewählt: „Hitler warnt England“. Obwohl eine Stellungnahme der Schriftleitungen noch nicht vorliegen kann, ist aus der ersten Aufnahme und aus der Aufmachung der Rede in den Blättern der Rückschluß möglich, daß die an die englische Presse gerichteten Ausführungen des Führers unterstrichen werden. In erster Linie gilt dies für die anerkanntesten Worte Adolfs Hitlers für Chamberlain und für die ablehnende Stellungnahme gegenüber der Haltung der konservativen Außenminister Duff Cooper, Eden und Churchill.

Mit dem Auto durch die Buchi von Capri

M. Berlin, 10. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Vor einigen Tagen konnte der Darmstädter Konstrukteur Triccel einen von ihm gebauten Kraftwagen, der geländegängig ist, aber auch Schwimmeigenschaften besitzt, dem Generalstabchef der faschistischen Miliz, Russo, vorführen. Triccel, der kurz zuvor bei Capri war, zeigte den Wagen an der alten Via Appia vor den Toren Roms. Hier fand die Geländefahrt statt. Russo hatte im Wagen Platz angenommen, dann fuhr man nach dem Albaner See. Hier veränderte sich das Auto mit einigen Handgriffen in ein Motorboot. Die Sensation bildete aber kurz zuvor das Erscheinen des Wagens im Golf von Neapel. Triccel hatte seinen Wagen nach Massalubrense an der Spitze des Golfes von Neapel bringen lassen. Hier fuhr er mit seinem Wagen einen keilen Abhang hinunter in das Meer. Mit einigen Umschaltungen erfolgte die Freimachung der Schraube, die ausgeschleift wurde. Der Wagen, stromlinienförmig gebaut, tauchte schnell wie ein Motorboot durch die Fluten nach dem 12 Kilometer entfernten Capri. Als der Wagen hier an Land anlegte, verwandelte sich das Motorboot wieder in einen geländegängigen Kraftwagen.

Blaubart mit Alligatoren

Der Selbstmord eines auf seiner Alligatoren-Farm in Texas ein Einfiedlerleben führenden 55jährigen Mannes namens Joe Ball hat jetzt plötzlich die Jungen der Nachbarn des in den Freitags abgegangenen Sonderlings gelöst. Das sich wie ein Lauffeuer verbreitende Gerücht, daß Joe Ball trotz seiner bigottischen Frömmigkeit ein zweiter Ritter Blaubart gewesen sei, hat sich auf Grund zuverlässiger Zeugenaussagen und einer polizeilichen Durchsuchung der Farm des Selbstmörders Vorkauf bestätigt. Man entdeckte nämlich in dem Wasserbecken, in dem Ball seine Alligatoren hielt, eine Anzahl weiblicher Skelette. Im Schreibtisch des Blaubarts fand man einen umfassenden Briefwechsel, in dem er durch Heiratserpörungen seine Opfer zu sich lockte. Bis jetzt konnten bereits 5 Opfer des Wäpfelings — meist junge Mädchen — namentlich ermittelt werden.

Mit deutschen Truppen in Zone V

Auf den Trümmern tschechischer Willkürherrschaft beginnt der Aufbau

Troppan, 10. Okt. Die im ersten Abschnitt der fünften Zone liegenden mährischen und schlesischen Gebiete sind von der Wehrmacht planmäßig und unter unbeschreiblicher Begeisterung der Endeländischen besetzt worden. Dem Einzug der deutschen Truppen ins Maratal nach Mährisch-Schönberg gestaltete die Bevölkerung ebenso herzliche Willkommensumgebungen wie dem Einmarsch nach Römerstadt in das hultschiner Ländchen und nach Troppan, wo Generaloberst von Rundstedt mit seinen Truppen umhelfen wurde. Überall in den überreich besagten und festlich illuminierten Städten und Dörfern klang der Tag mit Fackelzügen und Konzerten der Wehrmacht aus.

Durch Drahtverhaue und Betonbunker

Weiße Wolkenfetzen hängen über dem blauen Gipfel des Altvatermassivs, als wir morgens den Ramsauer Paß überschreiten. Wir wollen zunächst den Einzug der Truppen in Mährisch-Schönberg, dem Zentrum der nordböhmischen Textilindustrie, miterleben. Wir kommen durch das entzündende Bergtäschliche Goldene ein. Dicht nebeneinander gedrängt ragen Schloß, Kirche, Schule, Bauwerke aus dem 17. Jahrhundert, von einem Felsen auf. Wir passieren hier mehrere Linien von Betonbunkern und Drahtverhaue der Tschechen. Talab wenden wir uns darauf dem Eisenbahnnotenpunkt Hannsdorf zu. Dort treffen wir den Gemeindefunktionär, der überall im Gesicht Spuren von Schlägen trägt. Er berichtet, daß noch vor zwei Tagen die abziehenden Tschechen das Gemeindegeld überfallen und die anwesenden Gemeindebeamten brutal mißhandelt haben.

Brutale Tschechifizierungsmethoden

Gegen Mittag erreichen wir die Vorhut der Truppen in Mährisch-Schönberg, das mit Fahnen und Blumen die Wehrmacht erwartet. Die Tschechen haben hier in der Frühe beim Abzug in der Artilleriekaserne Feuer angelegt; der Brand konnte später von den Einwohnern noch gelöscht werden. Wir suchen den Bürgermeister auf, der uns das Schicksal dieser Stadt unter tschechischer Regie schildert. Seit 1919 sind in die ehemals rein deutsche Bezirkshauptstadt mit 15 000 Einwohnern 4000 Tschechen eingewandert. Die Tschechifizierungsmethoden wurden durch den Bau von sieben tschechischen Mittel- und Fachschulen unterstützt. Die dort einstmals blühende und exportfähige Leinen-, Baumwoll- und Seidenindustrie liegt jetzt völlig darnieder. Am Mobilmachungstage wurden von den Tschechen 25 Weiseln in das Landesinnere verschleppt, darunter zwei Bürgermeisterstellvertreter und Stadtverordnete. Der Bürgermeister selbst entging durch einen Zufall in der Nacht zuvor der Verhaftung. In das Narodno-Dum, das tschechische Nationalparlament, ist bereits die NS eingezogen und leitet die ersten Hilfsaktionen ein.

Verzweiflung gab ihnen die Waffe in die Hand

Hier vernahmen wir das Feldentled einer fähigen Schar von 500 judendeutschen Männern, die auf anscheinend verlorenem Posten den Tschechen mit der Waffe in der Hand

zwei Wochen Widerstand geleistet haben. Am Mobilmachungstage sammelten sich etwa 500 Männer westlich der Stadt in dem unwegsamen Gebirge, waren dort in aller Eile Unterstände aus und bemächtigten sich der Waffenbestände eines Gendarmerepositens, unter denen sich auch einige Maschinengewehre befanden. Die Schar wurde bald von einigen hundert Mann tschechischen Militärs eingekreist und belagert. Sie wehrten aber zwei Wochen lang mit MG- und Gewehrfeuer alle tschechischen Angriffe ab. Unter den Helden dieser Freischar befand sich auch ein Priester, der ebenfalls mit der Waffe für sein Volk eintrat. In aufopferndster Weise wurden die 500 Männer von den Frauen und Mädchen der benachbarten Gebirgsdörfer durch die Postenketten der Tschechen hindurch mit Lebensmitteln und manchmal auch mit Munition versorgt.

Dies Land blieb immer deutsch

Die Fahrt geht weiter nach Osten, nach Troppan, längs den hohen Flanken des Altvater mit seinen grünen Hochmooren, vorüber an bekränzten Rathhäusern, klagengeschmückten Kirchtürmen, vorbei an schönen Kriegerdenkmälern, die die großen Blutopfer dieses deutschen Landes im Weltkrieg verkünden. Wir passieren wieder Freudenthal, wo Flugzeuge der Luftwaffe stoffelweise exerzieren. Vor der Einfahrt nach Troppan müssen wir erneut durch eine Linie tschechischer Drahtverhaue. Die Betonbunker ringsum sind erst am Morgen von den Tschechen verlassen worden. Sie sind völlig ausgebrannt, und innen sind die beruhten Wände noch heiß. Troppan, die frühere Hauptstadt Oester-Schlesiens mit ihren viele Jahrhunderte alten Bauwerken, bietet heute ein wunderbares Bild. Hier ist Generaloberst von Rundstedt auf dem Ringplatz mit seinen Truppen feierlich begrüßt worden. Handel und Wandel dieser Stadt waren tot, und die Arbeitslosigkeit war groß; aber auch hier hat nun alle Not ein Ende. Obwohl nach dem Abzug der Tschechen nur wenige Stunden Zeit waren, ist die Stadt in größtem Umfange geschmückt. Vom 60 Meter hohen Stadtturm wehen deutsche Fahnen; die Front des Theaters ist ganz verdeckt mit Fahnentuch. Die ganze Stadt ist auf den Beinen. Musikkorps der Wehrmacht konzertieren, motorisierte Kolonnen rattern durch die Straßen, und die Wagen der Stäbe fahren hin und her.

Im hultschiner Ländchen

Ein kurzer Abstecher in das benachbarte hultschiner Ländchen, das laut Bersäcker Diktat ohne jede Volksabstimmung aus dem Verband des Deutschen Reiches herausgerissen und von den Siegermächten den Tschechen zugesprochen wurde. Hier, in den Dörfern nördlich der Opa, zeigt sich überall, wie groß die Freude über die Wiedergutmachung dieses Unrechtes ist. In den letzten drei Wochen lag das ganze Ländchen fast wie ausgestorben da. Die Einwohner mußten vor den tschechisch-kommunistischen Plünderern über die Grenze flüchten. Nun sind sie wieder zurückgekehrt und nehmen die deutschen Truppen jubelnd in Empfang.

Das verlorene Wiesenherz Münchener Oktoberfest-Geschichte

Von M. Berchtenbreiter

„Alsdann, gehn wir!“ sagte der Guggenlenz wohlwollend, stand auf, trank im Stehen noch die braune Reige aus dem Krug und schob dann seine breiten Schultern seelenruhig durch das dicke Gedränge, durch Rauch und Dunst und Musikgeschmetter, dem wimpelgeschmückten Ausgang zu. Dabei schielte er noch einmal lästern nach dem Schweinswürstl-Post, aber dann hatte er so ein dunkles Gefühl, als hätte er sich an diesem bewegten Tage schon Genugames einverleibt und wäre nun randvoll beladen mit allen trockenen und nassen Genüssen der Festwiese.



„Münchener Oktoberfest“

Die Schützenliesel, hoch zu Roß, kredenzt die erste Wiesenmaß

Schuster (Widen-Verlag)

„Jetzt g'langt's!“ sagte der Guggenlenz stirnrunzelnd zu sich selber und dann schaute er sich um, ob auch die Ruckbichler Nanni schon brav hinter ihm herseuere, wo er ihr doch mit eisernen Ellenbogen so eine breite Bresche in die Menschenmauer „gedrückt“ hatte. Ja, die Nanni war da. Ein bißl schief den Trachtenhut über dem erhitzten Gesicht, an der Nasenpitze ein winziges Paßl Senf, aber sonst trotz Schiffschaukel und Toboggan noch immer sauber beisammen. Was ein frisches Dirndl ist, ein junges gefundes Blut, dem kann so ein langer und rechtlich ausgenutzter Wiesentag nicht an, das bleibt lebendig und lustig bis zuletzt und wird nicht „lad“ wie abgestandenes Bier.

„Alsdann, gehn wir!“ sagte der Guggenlenz zum zweitenmal noch wohlwollender. Und weil ihm in diesem Augenblick gerade die allerschönste Auswahl von baumelnden Lebzeltenerzen entgegenschwenkt wurde, leckte er dieses Wohlwollen gleich in die Tat um. Er kaufte der Nanni zum erhebenden Abschluß des festlichen Tages ein riesiges Wiesenherz, das

allergrößte, das da an roten Bändern hing, mit Papierrosen besetzt, mit einem sinnigen Vers aus Zuckerguß versehen.

„Aber geh! Das is ja a Herz wie für einen Elefanten!“ sagte die Nanni errötend. „Das is viel a'groß für mi!“

Aber der Lenz in selbstherrlicher Männlichkeit machte keine Umstände. Er hängte es ihr um den Hals und sagte: „So!“ und betrachtete die Nanni mit womöglich noch gesteigertem Wohlwollen. Das Elefantenherz hing wie ein mächtiger Schild vor ihrer Brust und bedeckte mißgünstig mancherlei Reize.

„Nimm!“ sagte der Lenz. Dann trat er mit Nanni hinaus in den mäßig verflöschenden Lichtreigen der „Wiesen“.

Tching-bum! Tching-tra-ra! lachte die Festmusik hinter ihnen her. Und dieses übermütige Wieengelächter blieb noch lange in ihren Ohren, es wirbelte wie Feuerwerk in ihren heißen jungen Köpfen, es zählte mit hundert plahenden Leuchtflugeln in ihren Herzen, als sie fern der Münchenerstadt an einsamer Haltestelle aus dem Postomnibus stiegen und heimzu wanderten durch das nächtliche Land.

„Schön is awen!“ sagte die Nanni und schnaute tief und machte die Augen zu, wie um nochmal alle bunten Bilder heranzuholen aus der Erinnerung. „Schad, daß es vorbei is...“

Aber der Lenz war anderer Meinung. Für ihn war das noch nicht aus. Und weil die Nanni wegen der geschlossenen Augen ein bißl stolperte, tat er endlich, was ihm schon lang in den Fäulnis gequält hatte: er griff zu — und hielt im Arm die ganze Ruckbichler Nanni samt dem Senfpaßl auf der Nase und dem türkischen Honigrest im Mundwinkel und dem riesigen lebzeltneren Elefantenherzen um den Hals.

Aber eben dieses Herz war es, das die Nanni anderntags schmerzlich vermisse. Es war nimmer da. Es war ihr abhand gekommen wie das berühmte-berühmte Heidelberger Herz. Und weil die Nanni voll gesunder Sparsamkeit war, rente sie der nahrhafte Hintergrund des zarten Angebindes, das Nierenstück Lebzellen, dieser wohlgeschmeckende Eintausch für etliche Tassen Bichorie-Kaffee. Sie machte sich auf den Weg und

ging und suchte und forschte mit strategischem Talent, aber das nächtliche Gelände zeigte sich verändert im Tageslicht, und eine Straße, die nachts geradenwegs in den Himmel zu führen schien, hatte bei Tag schon auch ihre Unebenheiten und Steine.

Das Wiesenherz war und blieb verschwunden. Die Nanni hatte marktstehende Weiber im Verdacht, es am frühen Morgen aufgelassen und seiner natürlichen Bestimmung zugeführt zu haben. Aber die schreckliche Wahrheit über den Verbleib des Wiesenherzes sollte sie erst später erfahren, viel später, als sie schon längst die Guggin geworden war und genügend Zeit gehabt hatte, sich ihren Lenz auch bei Tageslicht anzuschauen, im arbeitsamen Alltag, fern der festlichen „Wiesen“.

Da war es einmal beim Bräuwirt, daß der alte Wast, der eisgraue Jäger, eine merkwürdige Sache von seinem ebenso alten und ebenso angegrauten Dadel erzählte:

„Gefheit is der Hund, grundgefheit! Mein Bürschl hat ein Gedächtnis wie ein Mensch. Trunt an der Haslinger Leiten muß i ihn jeden Tag an die Leine nehmen. Da will er immer eini ins Holz. Und warum? — — Da hat er einmal vor etliche Jahr a lebzeltneres Herz gefunden. Und was für a Herz! A Niesentrumm! Es hat mi schier gereut für den Bürschl, aber er hat's schon angefressen gehabt von alle Seiten, sonst hätt i's ihm wahrhaftig nicht gelassen. Wie nur dös Herz da einstimmt ins Holz? — — Und jetzt meint der Bürschl allerweil noch, es funnt wieder eins drin sein im Wald — und nachschauen tut er jeden Tag, als möcht er an Hasen aufstöbern...“

Dem Lenz und der Nanni, die auf ihre Weiskwürste gewartet haben, sind auf einmal hunderter Lichter aufgegangen, lauter lustig plahende Leuchtflugeln einer ferneren Festwiese. Das schneidige Tching-bum-tra-ra einer verflungenen Musik hat noch einmal heimlich bei ihnen angeknöpft — und da ist die Nanni brennrot angelaufen, aber der Lenz hat nach seinem Krug gegriffen und ganz hinterhältig gelacht...

Lusttrennen um ein Testament

Der gute Rat der Deutschen Luft Hansa — Es ging um eine Millionenerbschaft

In Melbourne ist vor kurzem Mr. Penbridge zur letzten Ruhe bestattet worden, der weiten Kreisen nur unter dem Namen „Mister Record“ bekannt war. Mister Record hatte vor dem Weltkrieg in Amerika durch seine Rekordversuche mit selbstkonstruierten Rennwagen viel von sich reden gemacht. Bei einer tollkühnen Fahrt wurde er aber aus dem Wagen geschleudert und so schwer am Rückenmark verletzt, daß er seinem Wunschtraum, der schnellste Fahrer der Welt zu werden, entsagen mußte. Er siedelte nach Australien über, wo er eine der größten Schaffarmen geerbt hatte, die er noch wesentlich ausbaute. Wenn er sich hier auch nicht mehr persönlich an Rekordrennen beteiligen konnte, so erlaubte es ihm seine reichen Mittel doch immer wieder, hohe Geldpreise für Rekordversuche aller Art auszusetzen.

Es konnte daher nicht überraschen, daß Mister Record auch in seinem Testament einen letzten Rekord ansetzte. Er starb vor vier Wochen siebzähnjährig und verfügte, daß derjenige seiner beiden in London lebenden Nissen, Jonny und Clark, ihn beerben sollte, der zuerst auf seiner Farm nahe Melbourne erscheinen werde, um seinen treuen Begleiter, eine prächtige Dogge, in Empfang zu nehmen und zu pflegen. Als ausdrückliche Bedingung war dabei bemerkt, daß für die Reise London-Melbourne keinerlei besondere Verkehrsmittel benutzt werden dürften. Die Reise mußte ausschließlich mit den normalen, fahrplanmäßigen Mitteln von Eisenbahn, Flugzeug oder Schiff durchgeführt werden. Diese Nachricht traf am 31. August dieses Jahres in London ein. Noch am Abend des gleichen Tages begab sich Jonny mit der Eisenbahn nach Southampton. Von dort aus trat er am näch-

sten Vormittag 6.30 Uhr mit einem fahrplanmäßigen Flugzeug der englischen Imperial Airways, den Flug nach Australien an. Die Luftreise ging, in großen Zügen gesagt, über Marseille, Athen, Karachi, Kalkutta, Singapur, Batavia, Gladstone, Brisbane, Sydney. Die Ankunft in Melbourne war für Montag, den 12. September, mittags 12 Uhr, vorgesehen.

Clark erhielt die Nachricht erst am nächsten Vormittag und war deshalb reichlich niedergeschlagen, als er erfuhr, daß Jonny bereits in den Lüften, Richtung Australien, entschwebt war. Er studierte alle erreichbaren Fahr- und Flugpläne, ohne daß er einen Weg gefunden hätte, der ihn früher oder doch wenigstens gleichzeitig mit seinem Bruder nach Melbourne gebracht hätte. Er leistete aber einen stillen Schwur, die Erbschaft mit Jonny zu teilen, falls doch noch ein guter Engel erscheinen und ihn rechtzeitig nach Australien bringen würde.

Dieser Engel war der Leiter des Londoner Büros der Deutschen Luft Hansa, Herr Schmidt-Neg, an den sich Clark ratlos wandte. Da Herr Schmidt-Neg die Strecke genau kennt, hatte er die Situation sofort erfasst. Er konnte Clark die tröstliche Versicherung geben, daß er nicht nur gleichzeitig, sondern sogar schon zwei Tage früher eintreffe, wenn er zuerst einmal mit der Deutschen Luft Hansa über Berlin nach Bagdad und von dort mit der holländischen K.L.M. über Basra, Kalkutta, Rangoon, den Pafar (Bali), Darwin, Brisbane und Sydney nach Melbourne fliege. Ankunft in Melbourne am Samstag, den 10. September, mittags 12 Uhr. Man kann sich die Freude des jungen Mannes bei dieser Nachricht vorstellen. Nur mit einem kleinen Handkoffer bewaffnet, sozulagen nur mit Zahnbürste und Pyjama versehen, fuhr er hinaus zum Flughafen, wo er fahrplanmäßig nach Berlin auf der berühmten Strecke 1 flog. Bei dieser Gelegenheit konnte er noch eine Rundfahrt durch die Stadt unternehmen. Clark traf auf die Minute pünktlich in Melbourne ein und Jonny, der sich als Erster wählte, war nicht wenig erstaunt, von seinem Bruder am Parktor empfangen zu werden. Seine Enttäuschung verschwand aber bald wieder, als er — ein Zeichen wahrer brüderlicher Gesinnung — von dem ehrlichen Teilungsplan der Millionenerbschaft Kenntnis erhielt.

Ein Olympia-Film 1940. Wie aus Helsinki gemeldet wird, hat das finnische Olympische Komitee eine Kommission mit der Aufgabe betraut, die gesamten technischen Einrichtungen des bei den Berliner Olympischen Spielen abgeleiteten Wiesenfilms zu studieren, um auch von der in Finnland abzuhalten, den Olympiade ein würdiges Kulturereignis zu schaffen. Die in Deutschland abgehaltenen Olympischen Spiele waren beinahe die ersten, bei denen ein zusammenhängender Film über alle Wetten der verschiedenen Wettbewerbe gebreitet wurde. Die frühere betagte Filme hatten nur den Charakter von Wochenschauaufnahmen und konnten somit keinen Anspruch auf bildhafte oder filmische Gestaltung erheben.

Auszeichnung deutscher Vorgeschichtsforscher. Im Rahmen der 5. Reichstagung für deutsche Vorgeschichte in Hannover fand anlässlich der 80. Geburtstag des Vorgeschichtsforschers Gustaf Hossfeld eine Festtagung statt, auf der der Hossfeld-Preis und der Ehrentitel des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte verliehen wurden. Der Gustaf-Hossfeld-Preis wurde dem Auslosung am Hannoverischen Landesmuseum, Dr. Hermann Scherler, für seine hervorragende Leistung bei der Ausgrabung der mittelalterlichen Kellerpfalz Werla zuerkannt. Den Ehrentitel des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte, der vor drei Jahren in Bremen gestiftet wurde und der ein aus dem 3. Jahrhundert nach der Zeitwende stammendes germanisches Schmiedeschild ist, wurde dem bekannten ostdeutschen Vorgeschichtsforscher Professor Dr. Bruno Eberich (Elding) verliehen.

Tragödie um zwei Menschenhaare

Aus Aberglauben zum Mörder geworden — Hexenprozeß in Pennsylvania

Mit einem höchst seltsamen Fall von Hexenglauben wird sich in den nächsten Tagen das Gericht der Stadt York im amerikanischen Bundesstaat Pennsylvania zu befassen haben. Ein Farmer, der unweit von York lebt, ist der Brandstiftung und des zweifachen Mordes beschuldigt, weil er einem Nachbarn, den er für einen bösen „Zauberer“ hielt, ein Haar vom Kopf weg zu jagen wollte, um die angeblichen Zauberkräfte des Widersachers zu bannen.

Harry Cobham schob die Schuld daran, daß seine Kühe plötzlich keine Milch mehr gaben, dem Nachbarn Lamken und dessen Sohn William zu, mit denen er nicht im besten Einvernehmen lebte. Er behauptete, gesehen zu haben, daß Lamken senior und junior des Nachts bei Vollmond sein Grundstück mit allerlei geheimnisvollen Zauberprüchen beschworen haben. Auf alle Fälle wurden die Kühe Cobhams von dieser Stunde an von einer geheimnisvollen Krankheit befallen. Ihre Euter blieben trocken und leer. Die Fortsetzung dieser Geschichte mutet wie eine Mär an aus dem finsternen Mittelalter und wird die Richter vor eine schwere Entscheidung stellen, wenigstens gerade der Staat Pennsylvania bekannt ist für den Aberglauben seiner ländlichen Bevölkerung. Cobham begab sich nun in seiner Not zu einer alten in York lebenden Frau, der man gleichfalls Wunderkräfte zuschrieb und die als Beraterin in allen „Hexen- und Spuk-Begebenheiten“ herangezogen wurde.

Die Alte hörte sich Cobhams Geschichte an und erklärte dann, das beste Mittel, um die Wirkung des Zauberspruches von einem Rivalen zu bannen, sei das, sich eines Haars von seinem Kopf zu bemächtigen und sofort an einer offenen Flamme zu verbrennen. Der Farmer war sogleich bereit,

dieses Mittel anzuwenden und ging an die Arbeit. Von einem seiner Hirten begleitet, begab er sich des Nachts auf das Grundstück des bösen Nachbarn und drang durch ein offenes Fenster in jenen Raum ein, in dem Lamken senior und junior schliefen. Cobham ist bereit zu beschwören, daß er gar nichts anderes vorhatte, als den beiden schlafenden blühend ein Haar auszureißen und es an dem bereits entflammten Kerzenleuchter zu verbrennen. Daß es ganz anders kam, lag daran, daß die offene Kerzenflamme einen Strohsack entzündete, der sofort lichterloh zu brennen anfang. Der Wind, der durch das Fenster hereinblies, tat das Uebrige. Das ganze Haus ging in Flammen auf.

Erschrocken traten Cobham und sein Begleiter, noch ehe sie bis zu den beiden Schlafenden vorgedrungen waren, den Rückzug an. Der Brand breitete sich mit verheerender Schnelligkeit aus, und noch ehe Hilfe zur Stelle war, gleich das Farmhaus Lamken einer riesigen Fadel. Die Gewalt der Elemente war nicht mehr einzudämmen. So verfielen nicht nur das Gebäude, sowie die umliegenden Stallungen in Schutt und Asche, auch die beiden schlafenden Männer, Vater und Sohn, konnten sich nicht mehr retten und wurden zu Opfern des Brandes. Entsetzt darüber, was er angerichtet hatte, stellte sich Cobham selbst den Behörden und wurde in Haft genommen. Man beschuldigt ihn der Brandstiftung und des zweifachen Mordes. Von dem Zeugnis der alten „Hexe“ von York, die Cobham den folgenschweren Rat gab, wird es abhängen, ob man den Vorwurf in den einer fahrlässigen Tötung umwandeln wird. Hexenglaube und Geistesfurcht haben wieder einmal eine Katastrophe heraufbeschworen, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen, obgleich es nur zwei Haare sein sollten, die den Flammen zugeführt waren.

Veinacher Sprudel
Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften

Gegen Sodbrennen und Magen-druck

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberkingen

Ein blaues Band zerriß . . .

Feierliche Weihe der Konstanzer Rheinbrücke durch Ministerpräsident Walter Köhler — Ein neues Symbol für den Friedenswillen des Reichs

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Sch. Konstanz, 10. Oktober.

Bei strahlend schönem Wetter wurde am Sonntagmittag die neue Konstanzer Rheinbrücke feierlich in Betrieb genommen. Nach dem Abschreiten der Ehrenformationen durch Ministerpräsident Walter Köhler, ergriff als Erster der Oberbürgermeister des Stadtkreises Konstanz, Pa. Herrmann, das Wort. Er hieß die zahlreichen Ehrengäste und die Vertreter der Bürgerschaft, die sich zu Tausenden eingefunden hatten, aufs herzlichste willkommen und entbot seinen besonderen Gruß dem Ministerpräsidenten, sowie den Vertretern des Reichsverkehrsministeriums und des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen und gab seiner herzlichsten Freude über das Erscheinen so zahlreicher Gäste beredten Ausdruck. Auf die Geschichte des Brückenbaus eingehend, dankte er den behördlichen Stellen und der Reichsbahn, die sich für die Finanzierung des neuen Baues eingesetzt hatten, sowie dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen und der Kreisverwaltung Konstanz. Der Redner umriß sodann die regionale, nationale und internationale Bedeutung der Brücke und schloß mit dem Wunsch: „Brücke aus deutschem Granit gegründet, aus deutschem Stahl gebaut, sei Kündler friedvoller Arbeit, Trägerin völkerverbindenden Verkehrs und Zeuge des Aufstiegs der ehemals freien Reichsstadt Konstanz in unserm, nach vielhundertjährigem Traum herrliche Wirklichkeit gewordenen Großdeutschland Adolf Hitlers“.

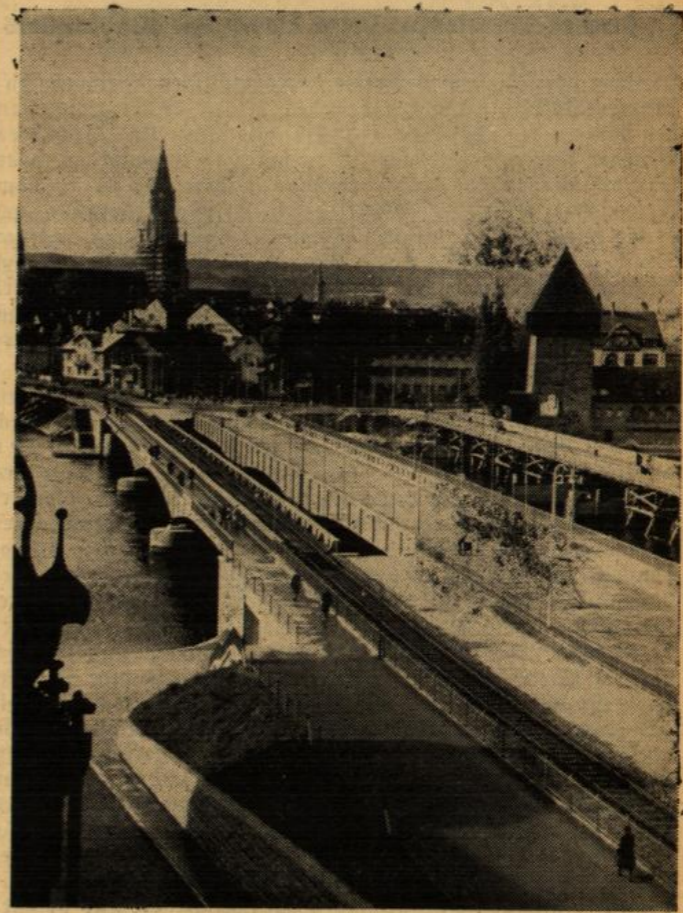
Der markante Vorpruch eines Arbeiters leitete über zu der Ansprache des Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Dr. Roser. Dieser kennzeichnete den Neubau als Gemeinschaftsarbeit der Deutschen Reichsbahn und der Stadtverwaltung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neue schöne Brücke auf lange Jahre allen Benutzern zur ständigen Freude gereichen möge.

Mit herzlichem Beifall empfangen, überbrachte sodann Ministerpräsident Walter Köhler die Grüße des Reichsstatthalters Robert Wagner und beglückwünschte die Stadt und ihren Oberbürgermeister zu dem gelungenen Werk. Er gedachte der großen Schwierigkeiten, die sich der Verwirklichung des Planes entgegenstellten, dankte dem Verkehrsminister Dr. Dorpmüller und dem Generalinspektor Dr. Loh für ihre finanzielle Unterstützung und fand Worte herzlichster Anerkennung für die technische Lösung der Aufgabe, bei der auch auf den kommenden Ausbau des Rheins als Großschiffahrtsweg Rücksicht genommen worden sei. Die Brücke sei aber auch ein repräsentatives Tor des Reichs zur benachbarten Schweiz. Wenn am Hoch- und Oberrhein im letzten Jahre drei große Brücken in Betrieb genommen worden seien, so zeuge das nicht nur für den nationalen Aufbau, sondern auch für den Friedenswillen des Reichs, denn man habe diese Brücken nicht gebaut, um sie möglichst bald wieder in die Luft zu sprengen! Der Ministerpräsident gedachte der epochalen politischen Entwicklung, die sich in den beiden Jahren des Brückenbaus vollzogen haben. Jetzt falle die

Vollendung des Bauwerks in eine Zeit von geschichtlicher Bedeutung. Möge in diesem glücklichen Zeichen friedlicher Verständigung der Verkehr über die Brücke nach Deutschland hinein- und von Deutschland hinausfluten. Die Gedanken dieser Rede klangen aus mit einem Siegesheil auf den Führer, an das sich die Lieder der Nation angeschlossen.

Das blaue Band in der Mitte der Straßenbrücke wurde sodann von dem Ministerpräsidenten durchschnitten, während gleichzeitig ein Eisenbahnzug das Band auf der Bahnbrücke zerriß. Unter dem Geläute der Glocken, dem Dröhnen der Böller im alten Rheintorturm und dem Heulen der Sirenen von den Schiffen, die unter der Brücke hinfuhren, marschierten sodann als Erste über die Brücke die Ehrenformationen der Wehrmacht, der Polizei und der Parteigliederungen.

Die Gäste vereinigten sich anschließend zu einem Eintopfen, bei dem Begrüßungstelegramme an Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, Generalinspektor Dr. Loh und Reichsstatthalter Robert Wagner gerichtet wurden. Im Verlaufe des Frühstücks ergriffen noch einmal Präsident Dr. Roser und Oberbürgermeister Herrmann das Wort. Der Regierungspräsident des schweizer Kantons Thurgau Dr. Freymuth überbrachte die Glückwünsche der Schweiz und setzte sich mit überzeugenden Worten für herzliche Beziehungen über die Landesgrenze hinweg ein, wobei er sich auch für den baldigen Ausbau des Rheins einsetzte. Eine Rundfahrt auf dem Bodensee beschloß den eindrucksvollen Tag.



Die neue Rheinbrückenanlage (Aufnahme: Preßfoto)

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Beiwagenmaschine rast gegen Postomnibus

Sp. Forbach, 10. Oktober. (Drahtmeldung.)

Unweit Schönmünzach ereignete sich am Sonntag ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem einer der Beteiligten den Tod fand, während zwei andere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden mußten. Auf der regennassen Straße kam ein mit drei Personen besetztes Motorrad mit Beiwagen ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Postkraftwagen. Die Wirkung des Zusammenstoßes war furchtbar. Der Lenker des Motorrads war auf der Stelle tot. Die beiden Mitfahrer wurden mit schweren Verletzungen unter der Maschine hervorgezogen und ins Krankenhaus Schönmünzach verbracht. Wie man hört, waren die Verunglückten auf der Fahrt zu einem Hochzeitsfest begriffen.

Badischer Hiltlerjunge Deutscher Schützenmeister

—Jwr. Baden-Baden, 10. Oktober. (Eigener Bericht.)

Der Hiltlerjunge Kurt Stoß, Mitglied des Schützenvereins „Jagdschloß“, der mit zu der Jungschützenmannschaft des Vereins gehörte, die im vergangenen Jahre die Deutsche Meisterschaft errang, wurde bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin-Wannsee zweifacher Deutscher Schützenmeister, sowohl im belstehenden wie auch im mittelfürlichen Anschlag.

Freiburg bleibt Forstliche Hochschule

Freiburg, 10. Oktober.

Im Zuge der Vereinheitlichung des Forstwesens im Reich sind nunmehr auch wichtige Entscheidungen über Veränderungen bei einer Reihe von deutschen Hochschulfächern vor sich gegangen, auf denen Forstwissenschaft gelehrt wird und das forstliche Forschungswesen seither seinen Platz hatte. In Zukunft bestehen in Großdeutschland nur noch 6 forstliche Hochschulen, die in ihrem Lehr- und Arbeitsplan den tatsächlichen Bedürfnissen voll entsprechen, und zwar die Forstliche Hochschule Eberswalde, die Forstliche Fakultät der Universität Göttingen, eine Forstliche Hochschule Tharandt (Abteilung der Technischen Hochschule Dresden), eine Forstliche Abteilung der Universität Freiburg i. Br., Forstliche Institute an der Universität München und Forstliche Institute an der Hochschule für Bodenkultur in Wien.

Europas schnellste Straßenrundstrecke:

Vorprobe für das „Kurpfalz-Rennen“

Seite Versuchsfahrten auf dem neu ausgebauten Hochenheim-Ring — Kundenrekord wird etwa auf 165 Std.km. klettern

Nachdem schon vor wenigen Wochen der Berliner Motorradrennfahrer Hans Rihnow als sachverständiger Beirat der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt in deren Auftrag die im letzten Halbjahr völlig umgebaute, erheblich verbreiterte und auf nunmehr 7,725 Kilometer Rundstrecke verfertigte Straßenrundstrecke bei Hochenheim einer eingehenden Besichtigung unterzogen hat, nahmen dieser Tage die beiden bekannten süddeutschen Motorsportleute Heiner Fleischmann und Wilhelm Herz im Auftrag der Motorgruppe Kurpfalz-Saar auf Europas schnellster Straßenrennstrecke die ersten Versuchsfahrten vor. Obwohl diese Probefahrten, die bei schönstem Wetter durchgeführt werden konnten, zuvor nicht angekündigt waren, hatten sich doch längs der Geraden zwischen Hochenheim und dem Start- und Zielplatz einige Hunderte von Motorsportfreunden eingefunden.

Bedauerlicherweise mußten beide Fahrer mit unvorhergesehenem Maschinenmaterial kommen, da die Versuchsfahrten erst unmittelbar zuvor anberaumt worden waren, außerdem sollten sie ja auch nur dem Zweck dienen, über die jetzige Gestaltung des Hochenheim-Rings ein sachmännisches Urteil zu erhalten, damit etwaige Mängel bis zum Renntermin noch hätten beseitigt werden können. Trotz dieser „Schönheitsfehler“ erreichte Heiner Fleischmann auf seiner 350er NSU auf Anhieb, d. h. nach zwei Runden, einen Durchschnitt von 136 Std.km., blieb also nur 3 Std.km. unter seinem Vorjahresrekord für diese Klasse. Herz kam in der Startrunde schon auf der Halbliter-Trainings-DRW auf 138 Std.km. und steigerte sein Tempo in der 3. Runde auf 144 Std.km.

Beide Fahrer, zu denen sich auch noch Konstrukteur Moore von den Neckarfülmmer Fahrzeugwerken als „Sachverständi-

ger“ gesellte, waren nach diesen kurzen Probefahrten über die jetzige Beschaffenheit der Strecke, die ungewöhnliche Fahrbahnverbreiterung auf 7,5 bis 9 Meter, die wellenförmige Fahrbahnoberfläche sowie über die Anlage der neuen, 8 Prozent überhöhten „Radbidelfkurve“ geradeswegs begeistert. „Es ist eine ausgesprochene BMW-Strecke, und damit auch eine Bahn für unsere neue NSU-Kompressor-Maschine, die in Hochenheim erstmals in der 350er-Klasse in zwei Exemplaren starten wird“, äußerte sich Ingenieur Moore. Und Wilhelm Herz ist der Meinung, auf diesem neuen Kurs mit seiner gut vorbereiteten DRW-Rennmaschine ohne Mühe Kundenleistungsdigkeiten von 155 Std.km. erreichen zu können, während die BMW-Fabrikfahrer (die übrigens schon in Hochenheim Quartiere bestellt haben!) auf rund 165—168 Std.km. kommen dürften! Das bedeutete dann gegenüber dem Vorjahr, da Ley auf BMW den Kundenrekord auf 156,8 Std.km. gebracht hat, eine Geschwindigkeitssteigerung von annähernd 10 Std.km. für die 500-ccm-Maschinen. Damit aber wäre der „Hochenheimring“ künftig schneller, als die bekannten europäischen Rennbahnen, denn die Rekordrunde, die Feldwebel Meier auf BMW kürzlich auf der Monzabahn drehte, entsprach einem Durchschnitt von „nur“ 160,7 Std.km.

Bemerkenswerterweise zeigte sich schon bei diesen ersten Probefahrten, daß der Hochenheim-Ring in seiner jetzigen Gestaltung eine ausgesprochene „Zuschauer-Rennstrecke“ geworden ist. Die Fahrbahn kann nämlich nunmehr an nahezu allen Streckenpunkten kilometerweit in beiden Richtungen übersehen werden, so daß sich der Verlauf der kommenden Rennen — die durch die erstmals für Hochenheim ausgeschriebene Sportwagenfonturzenz noch abwechslungsreicher werden dürften — auch bei größten Fahrerfeldern mühelos verfolgen läßt.

ah. Tauberbischofsheim: Wohnhausbrand. Am Samstag früh gegen 5 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Hornsignale und Sturmgeläute aus dem Schlaf geweckt. Im Wohnhaus des Landwirts Alfons Seemann in der Gymnasiumsstraße war Feuer ausgebrochen. Glücklicherweise war es von der gegenüber wohnenden Nachbarschaft bald bemerkt worden. Unter der Leitung von Brandmeister Eckert gelang es der Feuerwehr innerhalb einer Stunde, den Brand niederzukämpfen und vor allem die mit Getreide- und Futtermitteln gefüllten landwirtschaftlichen Anwesen der unmittelbaren Umgebung zu retten. Niedergebrannt ist nur der Dachstuhl des Seemann'schen Wohnhauses, das aber sehr starken Wasserschaden erlitten hat.

Hym. Bruchsal: Treue Beamte. Für 40jährige treue Dienstzeit wurden am Samstag morgen nach einer Ansprache des Amtsvorstehers 8 Beamte geehrt durch Ueberreichung des vom Führer gestifteten goldenen Ehrenzeichens: Oberpostdirektor Jakob Haas, Postinspektor Rudolf Albrecht, Telegrapheninspektor Friedrich Bulling, Postsekretär Franz Duthof, Postassistent Karl Blumhofer, und die drei Postschaffner Emil Zimmermann, Franz Kling, Heinrich Beckerle. — Außerdem erhielten noch drei Gesellschaftsmitglieder, die schon früher ihr 40jähriges Dienstjubiläum begingen, das goldene Ehrenzeichen: Postamtmannt Otto Schulz, Postinspektor Hermann Stäther und Postmeister Richard Richter.

3. Freiburg i. Br.: Todesfall. Vor einigen Tagen schied einer der geachteten Bürger Freiburgs, Stiftungsdirektor a. D. Karl Ehret, aus dem Leben. Nach mehrjähriger Tätigkeit bei der Badischen Domänenkammer in Karlsruhe trat Ehret 1900 in den Dienst der Allgemeinen Stiftungsverwaltung Freiburg ein, zu deren Direktor er 1911 ernannt wurde. Diesen verantwortungsvollen Posten bekleidete er bis zu seinem am 1. Januar 1934 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand. Die der Stadt Freiburg zugehörigen Stiftungen befaßten in Karl Ehret einen treuen Hüter und Wächter, vorab war er ein umfichtiger Förderer des städtischen Nebenbesitzes in Freiburg, St. Georgen und Mer-hausen.



Achte beim Schuhcremekauf auf zwei Dinge: den Namen Erdal und den roten Frosch. Dann erhältst Du das gute alte Erdal

Billiger!
schwarz 20,-
farbig 25,-

Konzertwinter an der Dos

Zweites Sinfoniekonzert des Sinfonie- und Kurorchesters Baden-Baden - Solist Professor Ludwig Hölscher (Cello)

Zwei der jüngsten Vertreter des derzeitigen deutschen Instrumentalvirtuosenstums gaben den beiden ersten Konzerten der kommenden Spielzeit des Sinfonie- und Kurorchesters Baden-Baden das Gepräge. Der fast noch jugendliche, aber sehr hoffnungsvolle Dresdener Pianist Karl Weich ist vom letzten Baden-Badener Musikfest im Frühjahr bekannt, wo er die Arbeit eines Leipziger Kompositions-Neulings aus der Taufe gehoben hatte. Ende September nun spielte er zum Beginn der Konzerte das zweite Brahms'sche Klavierkonzert mit großem Erfolg. Der Abend war ohnehin wesentlich dem romantischsten Brahms gewidmet, dessen D-Dur-Sinfonie fernher noch zu Gehör kam.

Nun stand das zweite Programm mehr unter dem Zeichen des nachromantischen Klang-Improvisations. Denn auch das von dem erst dreißigjährigen Prof. Ludwig Hölscher gespielte Cello-Konzertstück des erklärten Hochromantikers Schumann (in der gleichen A-Moll-Tonart wie sein Klavier-Konzertstück stehend) gibt, wie gar Manches gerade aus seiner Klaviermusik, energisch vorweisende Ansätze auf den Klang-Improvisationsmus. Der kann überhaupt nicht scharf von der Romantik getrennt werden. Die einförmige Anlage der drei ineinander übergehenden und thematisch leicht aufeinander bezugbaren Unterteilungen des selten gehörten und technisch vielfach schwierigen, überaus virtuellen Werkes gibt Fingerzeige für die angelegene Klassifizierung. Es heben sich deutlich einzelne fast etüdenhafte Partien für das Soloinstrument ab, dem die Orchesterbegleitung lediglich thematisch lose verbindende Unterlage darbietet. Daß ein Meister seines Instruments wie Hölscher mit dem raffiniertesten Spürsinn für einen selbsterhellenden, jede Spürde vermeidenden Celloklang und der plastischsten Tongebung noch im verwirrenden Detail der Akkordpassagen, Rufe und Arpeggien zugleich ein Wunder innigster musikalischer Deutung zur Gestalt bringen werde, war selbstverständlich vorauszusetzen.

Allein, das Parteste an verträumter Romantik ließ er in der F-Dur-Kantilene des Mittelteils aufklingen. Hölscher hob gerade dies herückend dultige Gebilde sozusagen als ein Kabinettstück des impressionistischen Schwelgereis in die momentane Stimmung heraus. Abseitig verschwimmend in ungreifbare Bezirke seelischer Aussage kam dies seltsame Singen als ein unerreichter Höhepunkt musikalischen Gestaltens zur Erscheinung. Daß der Künstler zum Dank für den lebhaftesten Beifall ein Sätzen aus Regers Solo-Cellosuite zugegab, bedeutete einen vielgelagerten Hinweis.

Der gefaltreiche Abend schloß ab mit Regers'scher Variationen. Ist die Variation in ihrer thematischen Struktur-Entwicklung ohnehin ein Erbteil der Romantik, so setzt sie namentlich als Orchester-Variation gerade den Klang-Improvisationsmus erst voll in seine Rechte ein. Und dieses Regers-Werk zumal ist eines der banbarsten Exempel des thematischen Variationsstils. In Erkenntnis dessen und zugleich auch in Erkenntnis der letzten Klang-Differenzierung spielte das Sinfonie- und Kur-Orchester mit der empfindsamsten Sorge für Detail wie Zusammenwirkung, die es auch schon in dem das Konzert einleitenden Orchesterstück „In einem

Sommergarten“, einer typischen „Farb“-Dichtung des 1934 verstorbenen Engländer Frederic Delius erprobte.

Mit der abschließenden Fuge der Regers-Variationen teilte auch Generalmusikdirektor Leising seine virtuos durchgebildete Kraft der reifsten Willenssprägung überlegen mit und hatte als Ausdeuter des Werkes bis zur letzten Durchsichtigkeit seiner grazios phantastischen Einfälle seinen vollen Anteil an den begeisterten Ergrungen für die ausgezeichnete Gesamtleistung aller Künstler.

Dr. Carl Hoffmann

Kirchenmusik des 17. Jahrhunderts

Kirchenkonzert in der Evang. Stadtkirche Baden-Baden

Zu Ehren des aus dem Amte scheidenden Stadtpfarrers Kirchenrat D. Karl Hesselbacher fand am vorgestrigen Samstagabend in der Stadtkirche ein Kirchenkonzert statt, bei dem Kirchenmusik aus dem 17. Jahrhundert zum Vortrag gelangte.

Chordirektor Fris Gscheidlen stellte in den Mittelpunkt seiner Vortragsfolge J. S. Bachs Kantate „Gott, der Herr, ist Sonn' und Schild“ für Soli, Chor, Orchester und Orgel, und G. F. Händels „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, Arie für Sopran-Soli, Orchester und Orgel aus dem „Messias“. Gscheidlen begann mit dem Orgelprälimbium von G. D. Lending (1664-1710), das durch seine innere Heiterkeit und kraftvolle Dynamik eine ausgezeichnete Ueberleitung bildete zu der Bachkantate. Unter Gscheidlens anfeuernder und charaktervoller Leitung wurde das Werk mit einer von lebendiger Einfühlung zeugenden Ausdrucksfrakt und reinem Stimmklang zum Vortra gebracht. Besonders die Solisten boten erfreuliche Leistungen.

Frau Sophie Hoepfel-Frankfurt ließ sowohl im Duett der Bachkantate als insbesondere auch in der Händel-Arie ihren feinen und klarschönen Sopran in lyrischem Wohlklang und verständigster Steigerung erklingen. Auch im 100. Psalm Händels „Jahaze dem Herrn alle Welt“, der den Ausklang des Abends bildete, setzte sie im Duett und Terzett ihre

hohe Stimmkultur und ihre reise Musikalität erfolgreich ein.

Frau Wilhelmine Gscheidlen wurde der Altpartie (Arie in der Bach-Kantate und im Duett und Terzett des 100. Psalm) stimmlich und ausdrucksmäßig gerecht. Würdig und mit edler Fülle entfaltete sich das prächtige Organ von Otto Müller-Frankfurt im Recitativ und Duett der Bachkantate und im Terzett von Händels 100. Psalm.

Der Stadtkirchenchor selbst war mit unverkennbar großer Hingabe und mit der Erkenntnis der hohen Aufgabe, die jedem Kirchenchor gestellt ist, ans Werk gegangen. Aufhorchen ließen die feine dynamische Nuancierung des Chorklanges und die sorgfältige Behandlung der Aussprache. Dr. Alois Mermann-Baden-Baden an der Orgel und Mitglied des Sinfonieorchesters, die den Orchesterpart bestritten, waren bewährte und willige Helfer, die der sicheren und werktüchtigen Führung Gscheidlens willig folgten.

Josef Wellentauer.

Rudolf Koller in der Kunsthalle Basel

Der 1828 in Zürich geborene Maler entstammt einem aus Süddeutschland in die Schweiz zugewanderten Geschlecht. Während des Studiums auf der Akademie zu Düsseldorf verband Koller eine tiefe Freundschaft mit Arnold Böcklin. Nach Studien in Antwerpen und Paris wandte sich Koller der Tiermalerei zu, die sein umfangreiches auf etwa 1000 Delgemälde geschätztes Lebenswerk fast ausschließlich beherrscht.

Die in Basel ausgestellten Zeichnungen und Gemälde halten sich im Durchschnitt gleichweit entfernt von Impressionismus wie Naturalismus. Das Haustier in der Landschaft und im Bereich des Menschen findet sich in zahlreichen Genreszenen von ungemein reicher Erfindungsfrakt dargestellt, wobei die Sauberkeit und Entschiedenheit des Striches wie die klare Realistik der Komposition wie auch das Fehlen jedes anarchischen Zuges besonders vermerkt wurden. Viel Interesse fanden die Studien zur „Gottfardstraße“, dem in der Schweiz vollständigsten Gemälde Rudolf Kollers. — Die Ausstellung wurde auch von Kunstfreunden der angrenzenden Länder stark besucht.

Ulrich Koller.

Neue Gebietskriegerführer im Landes-kriegerverband Südwest

Der Reichskriegerführer hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 im Bereich des Landes-kriegerverbandes Südwest zum Gebietskriegerführer Ullm Oberst z. B. Eberhard und zum Gebietskriegerführer Stuttgart Generalleutnant a. D. von Greiff ernannt.

Der Landes-kriegerführung Südwest unterstehen seit dem 1. Oktober 1938 u. a. folgende Kreis-kriegerverbände:

Im Bereich der Gebietskriegerführung Ullm u. a. die Kreis-kriegerverbände Donaueschingen, Emmendingen, Freiburg, Konstanz, Pforz, Mersburg, Müllheim, Neustadt/Schw., Säckingen, Stockach, Ueberlingen, Bilingen, Waldkirch, Waldbühl.

Im Bereich der Gebietskriegerführung Stuttgart u. a. die Kreis-kriegerverbände Bruchsal, Bühl, Karlsruhe, Rehl, Lahr, Offenburg, Pforzheim, Raibitz und Wolfach.

Copyright by Brand's Pressedienst, Stuttgart

From in Gefahr

Roman von Agathe Christie

21. Fortsetzung

Poirot beugte sich vor. Langsam und eindrucksvoll fuhr er mit dem erhobenen Zeigefinger hin und her. „Nein, nein, nein. Das ist mir durchaus nicht so klar. Ihre Frau ist in Gefahr, ja — es wird ihr mit dem Tode gedroht, ja, Sie schicken nicht um die Polizei — nicht einmal um einen Privatdetektiv — sondern um eine Pflegerin! Ist das nicht sonderbar?“

„Ja — ich —“ Dr. Leidner hielt inne. Rote flog ihm in die Wangen. „Ich dachte —“ Er verstummte.

„Sehen Sie — nun haben wir es“, ermutigte ihn Poirot. „Sie dachten — was?“

Leidner schwieg. Er sah gequält und beinahe böse aus.

„Sehen Sie“, Poirots Ton wurde ungeduldrig gewinnend, „alles, was Sie mir gesagt haben, klingt wahrscheinlich, außer diesem Punkt. Weshalb eine Pflegerin? Es gibt eine Antwort darauf — ja. Es kann tatsächlich nur eine Antwort geben. Sie glauben selbst nicht an eine Gefahr für Ihre Frau.“

Da brach Dr. Leidner mit einem Aufschrei zusammen. „Gott helfe mir“, flüchelte er. „Ich glaube nicht, nein, ich glaube nicht.“

Poirot beobachtete ihn mit der Aufmerksamkeit, die eine Rage einem Mausloch widmet — bereit, loszuspringen, wenn die Maus sich zeigt.

„Was dachten Sie denn?“ fragte er.

„Ich weiß nicht. Ich weiß nicht...“

„Doch, Sie wissen es ganz gut. Vielleicht kann ich Ihnen drauf helfen. Argwöhnungen Sie vielleicht, Herr Doktor, daß die Briefe alle von Ihrer Frau selbst geschrieben waren?“

Darauf war keine Antwort mehr nötig. Das Entsetzen, mit dem Leidner die Hand erhob, als wolle er um Gnade flehen, sprach zu deutlich.

„Ich tat einen tiefen Atemzug. Also hatte ich doch recht gehabt mit meiner kaum zu Ende gedachten Vermutung! Blödsinn sah ich Poirots Augen auf mich gerichtet.“

„Dachten Sie daselbe, Schwester?“

„Der Gedanke ging mir durch den Kopf“, antwortete ich wahrheitsgemäß.

„Und warum?“

„Ich erwähnte die Ähnlichkeit der Handschrift mit der von Frau Leidner geschriebenen Adresse, die Coleman mir gezeigt hatte.“

Poirot wandte sich an Dr. Leidner. „Hatten Sie auch diese Ähnlichkeit bemerkt?“

Leidner nickte. „Ja, ich konnte nicht anders. Die Schrift der Briefe war klein und verkrampft — nicht großartig wie die von Luise, einige der Buchstaben aber waren die gleichen. Ich will es Ihnen zeigen.“

„Ja“, murmelte er. „Ja, es sind mehrere Ähnlichkeiten vorhanden — eine merkwürdige Art, das s zu bilden, ein besonderes e. Ich bin kein Schriftschauer, aber ich kann mich nicht mit Sicherheit äußern, aber eines kann man jedenfalls sagen — daß eine ausgesprochene Ähnlichkeit zwischen beiden Handschriften herrscht. Es scheint höchst wahrscheinlich, daß die Briefe von derselben Person geschrieben wurden, die auch dieses Blatt schrieb. Jedoch sicher ist auch das nicht.“

Er lehnte sich in seinem Stuhl zurück und sagte nachdenklich: „Es gibt drei Möglichkeiten. Erstens, die Ähnlichkeit der Handschriften ist reiner Zufall. Zweitens, die Drohbriefe wurden aus unbekanntem Grunde von Frau Leidner selbst geschrieben. Drittens, sie wurden von jemand geschrieben, der absichtlich ihre Handschrift nachahmte. Warum — das müßte man eben ergründen. Aber eine dieser drei Lösungen muß die richtige sein.“

Er überlegte ein paar Minuten, dann wandte er sich wieder lebhaft an Dr. Leidner. „Als Ihnen die Idee kam, daß Ihre Frau diese Briefe selbst geschrieben haben könnte, welche Theorie bildeten Sie sich da?“

„Nun“, sagte Leidner zögernd, „ich fragte mich, ob das quälende Brüten über die Vergangenheit nicht vielleicht das Gehirn meiner Frau angegriffen habe. Ich dachte, sie könne möglicherweise diese Briefe an sich selbst geschrieben haben, ohne sich dessen überhaupt bewußt zu sein. Das ist doch möglich, nicht?“ fragte er, zu Dr. Keilly gewandt.

Der Doktor antwortete etwas unbestimmt: „Das menschliche Gehirn ist beinahe zu allem fähig.“

Poirot ließ daraufhin das Thema fallen.

„Die Briefe sind ein interessanter Punkt“, sagte er. „Aber wir müssen uns auf den Fall als Ganzes konzentrieren. Soweit ich bis jetzt sehen kann, gibt es drei mögliche Lösungen.“

„Drei?“

„Ja. Lösung eins: die einfachste. Der erste Gatte Ihrer Frau ist noch am Leben. Er bedroht sie erst und führt dann seine Drohung aus. Nehmen wir diese Lösung an, so müssen wir herausbringen, wie er ins Haus hinein- und wieder hinausgelangte, ohne gesehen zu werden.“

Lösung zwei: Frau Leidner schreibt Drohbriefe an sich selbst. Die Gasvergiftung wird von ihr in Szene gesetzt. (Sie erinnern sich, daß sie mit der Mitteilung weckte, sie rieche Gas.) Aber wenn Frau Leidner selbst die Briefe schrieb, kann ihr von dem angeblichen Schreiber Gefahr drohen? Wir müssen daher anderswo den Mörder suchen, und zwar unter den Mitgliedern Ihrer Expedition. „Ja“, sagte er, einen gemurmelten Protest Dr. Leidners beantwortend, „das ist der einzige logische Schluß. Aus irgendeinem persönlichen Haß heraus hat einer von ihnen sie getötet. Der Verursacher, so möchte ich annehmen, wußte von den Briefen — oder wußte jedenfalls, daß Frau Leidner jemand fürchtete oder zu fürchten vorgab. Diese Tatsache machte seiner Meinung nach den Mord ganz gefahrlos für ihn. Er war sicher, daß er einem geheimnisvollen Außenseiter zugeschrieben würde — dem Schreiber jener Drohbriefe.“

Eine Abart dieser Lösung wäre, daß der Mörder die Briefe selbst schrieb, da er Frau Leidners Vergangenheit kannte. Jedoch ist es in diesem Falle nicht ganz klar, warum der Verbrecher Frau Leidners Handschrift nachgeahmt haben sollte, da es, soweit wir beurteilen können, für ihn vorteilhafter gewesen wäre, wenn sie von einem Außenstehenden geschrieben schienen.

Die dritte Lösung aber ist meiner Meinung nach die interessanteste. Ich nehme an, die Briefe sind echt. Sie wurden von Frau Leidners erstem Gatten (oder seinem jüngeren Bruder) geschrieben, der ein Mitglied der Expedition ist.“

Die Verdächtigen.

Dr. Leidner sprang auf. „Unmöglich! Ganz unmöglich! Der Gedanke ist lächerlich!“

Poirot sah ihn ruhig an, sagte aber nichts.

„Sie wollen behaupten, daß der frühere Gatte meiner Frau bei der Expedition ist und sie ihn nicht erkannte?“

„Ganz richtig. Denken Sie ein wenig über die Tatsachen nach. Vor beinahe zwanzig Jahren lebte Ihre Frau ein paar Monate mit diesem Mann. Würde sie ihn wirklich erkannt haben, wenn sie ihm nach dieser langen Zeit begegnet wäre? Ich glaube nicht. Sein Gesicht wird sich verändert haben, seine Gestalt, alles. Und denken Sie, sie erwartete ihn ja nicht in ihrer nächsten Umgebung. Sie stellt sich vor, er müsse von außerhalb kommen, als Fremder. Nein, ich glaube nicht, daß sie ihn wiedererkannt hätte. Und dann die zweite Möglichkeit: der jüngste Bruder — das Kind von damals, das seinen älteren Bruder leidenschaftlich geliebt hat, ist jetzt ein Mann. Würde man ein Kind nach zehn oder zwölf Jahren in einem Manne nahe der Dreißig erkennen? Ja, mit dem jungen William Bosner müssen wir rechnen.“

„Ganz richtig“, sagte Dr. Keilly. „Die vielfach verbreitete Ansicht, daß ein Kind leicht vergiftet ist nicht richtig. Viele Menschen gehen von einer Idee beiseite durchs Leben, die ihnen in sehr gartem Alter eingepträgt wurde.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Wehrmacht lud zum Eintopfmahl:

Scharfschützen an acht Gulaschkanonen

Massenandrang in der Festhalle — Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner eröffnete das Eintopffest
Voller Erfolg des ersten Opfersonntags

Zu einem vollen Erfolg sowohl in finanzieller wie ideeller Hinsicht gestaltete sich der erste Eintopffesttag des Winterhilfswerks 1938/39. In seltener Einmütigkeit und Geschlossenheit versammelte sich gestern ganz Karlsruhe zum Eintopfmahl am Tisch wahrer Volksgemeinschaft.

In den Wohnungen, Gaststätten und besonders in der Festhalle, wo die Wehrmacht zu Gast geladen hatte und in acht Gulaschkanonen ein vorzügliches Mahl servierte, bewies jeder Volksgenosse seine Opferfreudigkeit und seinen Gemeinschaftssinn durch seine von Herzen kommende Teilnahme und die erhöhten Opferpenden, die überall gern gegeben wurden.

Das Eintopffest in der Festhalle erhielt noch dadurch besondere Bedeutung, daß Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, Generalleutnant Schaller-Kalide, Kultusminister Dr. Wacker, Kreisleiter Borch sowie zahlreiche Vertreter von Partei, Stadt und Wirtschaft an dem Gemeinschaftsmahl teilnahmen, das vom Musikkorps des J.R. 109 unter Stabmusikkapellmeister Heißigs Leitung verschönt wurde.

Für gewöhnlich ist es mit den Einrichtungen des menschlichen Lebens so: je öfter sie schon da waren, desto weniger werden sie geschätzt und benutzt. Mit den Eintopffesttagen dagegen ist es umgekehrt: je öfter sie in jedem BSB wiederkehren, desto größer wird der Andrang und ihre Zugkraft, desto größer auch ihr Erfolg.

Vielversprechender Beginn

Der gestrige erste Eintopffesttag des diesjährigen BSB, zu dem die Wehrmacht in die Festhalle eingeladen hatte, übertraf bereits die bisherigen in weitem Maße und stellte gleich zu Beginn schon gewissermaßen einen Rekord auf. Denn so drangvoll wie gestern bot sich der weite, mit Tischen sauber ausgelegte Saal schon lange nicht mehr dar, so vielgestaltige Schlangen von Wartenden umfanden wohl noch nie die an den vier Eingängen postierten Gulaschkanonen, aus deren Gehäusen ein appetitanregender Duft stieg und eine verheißungsvolle Atmosphäre über den Saal breitete.

Fanfarenhörner leiteten Punkt 12 Uhr das Gemeinschaftsmahl ein, worauf ein von SA-Obertruppführer Haas, dem Kreisstellenleiter der NSD, verfaßter Prolog zum Lobe des Eintopfs von einem Hiltlerjungen vortragen wurde, der mit der Aufforderung an den Gauleiter schloß, das Eintopfmahl zu eröffnen.

Eine nahrhafte Parole

Den Worten folgte die Tat. Und während vom Musikkorps des J.R. 109 unter der bewährten Leitung von Stabmusikkapellmeister Heißig die Klänge des Egerländer Marsches in den Saal rauschten, ging jeder teller- und löffelbewaffnet zur Gulaschkanone, um hier nach Entrichten seiner Opferpende ein schmackhaftes Mahl zu erhalten.

Erstbrevi mit Speck ließ gestern die Parole, die denn auch so herabhaft befolgt wurde, daß innerhalb einer Stunde alle acht Feldküchen total leergepöpselt waren und die Nachzügler mit knurrendem Magen wieder abziehen mußten.

Es war aber auch kein Wunder: Denn wenn die Wehrmacht einlädt, dann gibt es immer etwas Besonderes. Acht Gulaschkanonen hatten sich ein reichhaltiges Innenleben angelegt, in den hauchigen Kesseln brodelten 1800 Liter dezent zubereiteten Erbsbreies, vermischt mit dicken Portionen Dürrfleisch, die für ungefähr 2500 Portionen die notwendige „Munition“ lieferten. Die Wehrmacht hatte die Nahrungsmittel gestiftet, zubereitet und teilte sie auch aus.

Bald ging die „Munition“ aus

„Scharfschützen“ standen an den Gulaschkanonen zur Bedienung bereit, Wehrmachtangehörige, die zeigten, daß sie nicht nur auf dem Kasernenhof, sondern auch auf diesem „Exerzierplatz“ ihren Mann stellten. Zielfreier tauchte die Suppentelle in die abgründige Tiefe des Kessels, haargenau schwabte sie ihren Inhalt in die empfangsbereiten Teller. Noch nie waren die Feldküchen so rasch leer geworden. Raum richtig angefangen, war schon das „Pulver“ verschossen. Wenige Minuten nach 13 Uhr war bereits „Ausverkauf“, und die Gulaschkanonen rollten im wahrsten Sinn des Wortes wieder „erleichtert“ ab.

Eine große Tischgemeinschaft

Einer schönen Tradition entsprechend waren auch diesmal wieder 250 vom BSB betreute kinderreiche Familien Gäste beim Gemeinschaftsmahl. Und wie immer waren auch diesmal führende Persönlichkeiten von Partei, Wehrmacht, Staat und Wirtschaft Ellenbogen an Ellenbogen mit den andern Volksgenossen zu einer einzigen großen Tischgemeinschaft versammelt. Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner, Generalleutnant Schaller-Kalide mit den Offizieren hiesiger Truppenteile, Kultusminister Dr. Wacker, Kreisleiter Borch und viele Vertreter von Partei, Stadt und Wirtschaft unterstrichen durch ihre Teilnahme am Eintopffest die Bedeutung dieses Gemeinschaftsmahles, das noch durch die schmelzigen Märsche, gespielt vom Musikkorps des J.R. 109 unter Leitung von Stabmusikkapellmeister Heißig, seine besondere Würze erhielt.

Für wahr, schöner und vielversprechender hätte die Serie der Eintopffesttage in Karlsruhe nicht beginnen können!

Musikalische Genüsse für jedermann

Der Karlsruher Konzertwinter gestartet — Klassisches und zeitgenössisches musikalisches Schaffen in bunter Abwechslung

Das Winterhalbjahr 1938/39 zeichnet sich auf dem Gebiet der Konzertveranstaltungen in Karlsruhe durch eine reiche Fülle hochwertiger Interpretationen klassischer und zeitgenössischer musikalischer Meisterwerke aus. Die einheimischen Kunststätten, kulturellen Organisationen und Konzertdirektionen wetteifern wie alljährlich im Ausbau dieser künstlerischen Darbietungen und auch die bedeutenderen Gesangvereine steuern Wertvolles bei. Der Karlsruher Konzertwinter 1938/39 besitzt künstlerisches Niveau, programmatische Ausgeglichenheit und Tiefe.

Der Auf der badischen Landes- und Gauhauptstadt als Pflanzstätte traditionsgebundener Konzertveranstaltungen wird besonders und von neuem gefestigt durch die

Sinfoniekonzerte des Badischen Staatstheaters

Berühmte Meister des Taktschlags teilen sich in die Aufgabe, mit der Auslegung und Programmgestaltung der Sinfoniekonzerte das musikalische Erbe von Bach bis Strauss uns nahe zu bringen. 6 Konzerte werden von Generalmusikdirektor Josef Keilberth geleitet, für das 5. Konzert wurde Hermann Abendroth verpflichtet, das 6. Konzert steht unter Leitung von Staatskapellmeister Karl Böhler mit Erna Berger als Solistin (Sopran).

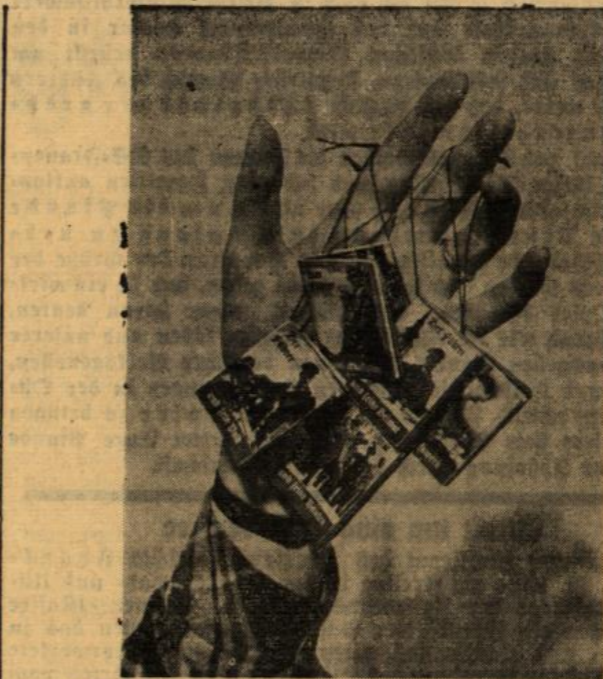
Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

(Volkshilfswerk) veranstaltet je einen Zyklus von 3 Sinfoniekonzerten mit der Badischen Staatskapelle in der Festhalle, 3 Kammermusikabenden im Bürgeraal des Rathauses und 4 Schloßkonzerten im Marmoraal des ehem. Residenzschloßes.

Die Konzertveranstaltungen der

Badischen Hochschule für Musik

umfassen in der Kammermusikreihe 3 Konzerte des Oswald-Quartetts, und zwar Kammermusikabende am 7. November, am 23. Januar und am 24. April 1939; ferner 2 Konzerte der „Vereinigung für alte Musik“ am 6. Dezember und am 8. Mai 1939, sowie ein Konzert der Karlsruher Bläservereinigung



Zur bevorstehenden Reichsstraßensammlung

Für die erste diesjährige Reichsstraßensammlung des Großdeutschen Winterhilfswerks werden in diesem Jahr wieder kleine Heftchen mit Führerbildern herausgebracht.

(Weltbild, Banner-A.)

Zwei Personen aus dem Stiefen zusammen

Sonntag vormittag um 9.10 Uhr stießen an der Kreuzung Kriegs- und Westendstraße zwei Personen kraftmächtig zusammen, wobei geringer Sachschaden entstand. Die Schuldfrage ist in der Verletzung des Vorfahrtsrechts zu suchen.

Musikalische Genüsse für jedermann

Der Karlsruher Konzertwinter gestartet — Klassisches und zeitgenössisches musikalisches Schaffen in bunter Abwechslung

Das Winterhalbjahr 1938/39 zeichnet sich auf dem Gebiet der Konzertveranstaltungen in Karlsruhe durch eine reiche Fülle hochwertiger Interpretationen klassischer und zeitgenössischer musikalischer Meisterwerke aus. Die einheimischen Kunststätten, kulturellen Organisationen und Konzertdirektionen wetteifern wie alljährlich im Ausbau dieser künstlerischen Darbietungen und auch die bedeutenderen Gesangvereine steuern Wertvolles bei. Der Karlsruher Konzertwinter 1938/39 besitzt künstlerisches Niveau, programmatische Ausgeglichenheit und Tiefe.

am 6. März 1939. Die Solistenkonzerte bringen am 18. Oktober einen Voder- und Ariensabend Dr. Fritz Lang, am 15. Dezember ein Orgelkonzert Wilhelm Krauß, am 30. Januar 1939 einen Klavierabend Prof. Georg Mantel und am 27. Februar 1939 einen Cello-Abend Fritz Köhler.

Das Münz'sche Konservatorium

Ist mit folgenden Veranstaltungen auf dem Plan: Aufführung der Gluck'schen Oper „Maienbühnen“ und Oberubinis „Portugiesischer Gasthof“ am 6. November. Eine weitere Opernaufführung folgt am 11. Dezember mit „Die Pilger von Mekka“ von Gluck. Der Instrumentalverein Karlsruhe führt am 17. Oktober unter der musikalischen Leitung von Direktor Münz zu Gunsten der Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler in der städtischen Festhalle ein Konzert auf.

Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt

veranstaltet 5 Kammermusikabende, die sämtlich im Eintrachtsaal stattfinden, und zwar den ersten am 11. Oktober (Wendling-Quartett), den zweiten am 14. November (Gewandhaus-Quartett), den dritten am 5. Dezember (Quelling-Quartett), den vierten am 26. Januar 1939 (Ely-Neu-Trio) und den fünften am 15. März (Calvet-Quartett). Hinzu kommen, ebenfalls im Eintrachtsaal, 5 Meisterklavierabende.

Ferner veranstaltet die Konzertdirektion Kurt Neufeldt am 21. Oktober einen Klavierabend Kuhlmann (Bad. Musikhochschule), am 25. Oktober eine Aufführung des Wiener Mozart-Knabenchores (Eintrachtsaal), am 1. November ein Konzert des Leipziger Thomaner-Chors (Ev. Stadtkirche), am 18. November einen Geigenabend Prof. Strub (Eintrachtsaal), am 20. November die Bachaufführung „Das musikalische Opfer“ (Schloßkirche), am 2. Dezember eine Aufführung des Wittenbacher Trios (Münz-Saal), am 18. Januar 1939 einen Geigenabend Telmann (Eintrachtsaal), und am 21. März einen Klavierabend Ely Neu (Eintrachtsaal).

An größeren

Vereins- und sonstigen Konzerten

stehen bevor: Am 29. Oktober das 38. Stiftungskonzert des Gesangvereins „Rheingold“ im Burghof; am 5. November das 97. Stiftungsfest und -Konzert des Gesangvereins „Karlsruher Liederkreis“ in der städtischen Festhalle und am selben Tage das Franz-Philipp-Konzert des Gesangvereins „Junfer u. Ruh“ im Eintrachtsaal; ferner ebenfalls am 5. November das Herbstkonzert des Gesangvereins Nähnmaschinenbauer Karlsruhe-Durlach im Saale der „Blume“; am 6. November ein Festkonzert anlässlich des 25jährigen Bestehens des Mandolinen-Orchesters Karlsruhe 1913 in der Eintracht; am 12. November das Spätjahrskonzert des Gesangvereins „Eichenlaub“ in der Eintracht.

Am 15. November finden anlässlich des Tages der deutschen Hausmusik in verschiedenen Betrieben Hausmusikkonzerte statt; am 16. November führt die Karlsruher Madrigalvereinigung in der Christuskirche das „Deutsche Requiem“ von Brahms auf; weitere Konzertaufführungen sind am 19. November das Eväntjahrskonzert des Ruhn'schen Männerchores in der Städtischen Festhalle und am gleichen Tag ein Konzert des Gesangvereins „Eintracht“-Darlenden in der Festhalle Darlenden; am 25. November das Spätjahrskonzert des Akkordeon-Orchesters Karlsruhe im Eintrachtsaal; Ende November ein Konzert der Karlsruher Sängervereinigung anlässlich der Gaukulturwoche; am 3. Dezember ein Herbstkonzert des Männergesangvereins „Eintracht“ im Münz-Saal und am 14. Januar 1939 das große Gemeinschaftskonzert der Gesangvereine „Concordia“ und „Eichenbund“ in der Städtischen Festhalle; am 2. April 1939 wird die Karlsruher Madrigalvereinigung die Matthäuspassion von Bach wiedergeben.



Ein voller Saal und zufriedene Gesichter — so war es auch gestern wieder wie im Vorjahr

Aufnahme: Haas

Großdeutschlands WSW ruft zur Pfundspende

Wie alljährlich so hat sich auch in diesem Winterhilfswerk die NS-Frauenfront und das Frauenwerk wieder in den Dienst des großen deutschen Winterhilfswerks gestellt...

Streit um eine Tasse Kaffee

Der Vierte Zivilsenat des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. fällt am Freitag in der Schadenersatz- und Unterlassungsklage der Kaffeehändlerin A.-G. Bremen (Kaffee Hag) gegen ein Frankfurter Kaffeehändlerunternehmen das in Handels- und Kaufmannsreisen mit Spannung erwartete Urteil...

Briefmarken mit Bild des Gautheaters Saarpfalz

Zur Eröffnung des Gautheaters Saarpfalz in Saarbrücken am 9. Oktober 1938 sind Sondermarken zu 6 + 4 und 12 + 8 Pf. hergestellt worden, die vom 9. Oktober an beim Postamt Saarbrücken erhältlich sind...

Aus Beruf und Familie

Im Schaufenster der Kunstanstalt Gerber stellt gegenwärtig der Kunstmaler Wilhelm Winkler eine Anzahl seiner neuesten Gemälde aus. Auch in ihnen verrät sich die gediegene Arbeit seiner Farbtechnik...

Abschied. In dieser Woche schied Herr Pfarrer Brandl aus seiner bisherigen Tätigkeit an der Ev. Diakonissenanstalt in Karlsruhe-Rüppurr. Seit 1927 stand er in dieser Arbeit der Diakonie...

Seinen 78. Geburtstag feiert am Dienstag in voller Rüstigkeit Josef Meißner, Morgenstraße 8.

40jähriges Dienstjubiläum. Heute, 10. Oktober, feiert der Vorstandsvorsitzende der Reichsbahn, Herr Reichsbahnminister, sein 40jähriges Dienstjubiläum...

Kasperle-Kursus beginnt! Am Dienstag, 11. Oktober beginnt in der Hebel-Markgrafen-Schule, Areusstraße 15, Zimmer 7, der Arbeitskreis des Deutschen Volkshilfswerks der NSDAP...



Ortsgruppe Südwest II

Ausgabe der Ausweiskarten für die Hilfsbedürftigen und Kartoffelverteilungskarte Gruppe A-C von 15-16.30 Uhr; Gruppe F von 16.30-18 Uhr...

Tages-Anzeiger

Montag, den 10. Oktober 1938

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr „Das kleine Haffensort“ Colosseum-Theater: 20.15 Uhr Variete

Film:

Ufa-Theater: „Gott ist die Liebe“ Capitol: „Die vier Gesellen“ Ufa-Theater: „Die vier Gesellen“

Kaffee, Kabarett, Tanz:

Kaffee Bauer: Konzert Löwenbräu: Kabarett - Tanz in der Bar Grüner Baum: Tanz Kaffee Büchsen: Konzert Regina: Kabarett - Tanz

Tagesanzeiger Durlach:

Markgrafen: „Karten im Schnee“ Esala: „Gehimngelächter“ Blumenkaffee: Durlach, Konzert und Tanz Partijährliche Durlach: Tanz



Die Deutsche Arbeitsfront

Freisprechung Karlsruhe/Rh., Comstraße 15

Am Montag, den 10. Oktober 1938, gelangt das musikalische Lustspiel von Paul Verhoeven und Toni Impekoven „Das kleine Haffensort“ zur Aufführung...

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur (Männer und Frauen): Gutenbergstraße 20 Uhr, Stadion (Schüler) 20.45 Uhr...

Advertisement for the film 'Die vier Gesellen' at Ufa-Theater u. Capitol, featuring Ingrid Bergmann and Sabine Peters.

Advertisement for gas and electric heating systems by Städtische Werke Karlsruhe, highlighting energy efficiency and safety.

Advertisement for Dr. Buer's medicine, featuring a portrait of a woman and text describing the benefits of Reinlecitin for nervous system health.

Advertisement for the play 'Grün ist die Heide' at the Badisches Staatstheater, featuring Fritz Kampers and Theodor Loos.

Advertisement for 'Das kleine Hofkonzert' at the Badisches Staatstheater, featuring a musical performance.

Advertisement for 'KOSMETIK' by Dr. Wolff, offering scientific skin care and beauty treatments.

Advertisement for 'Petermann ist dagegen' at the Kammerlichtspiele, featuring Ernst Waldow and Fita Benkhoff.

Advertisement for 'Optiker Willer' at Kaiserstr. 163, offering optical services.

Advertisement for 'P-Mundwasser' for dental hygiene, available at various pharmacies.

Advertisement for 'TANZ-Schule Trautmann-Haug' offering dance lessons.

Advertisement for 'Immobilien' (real estate) services.

Advertisement for 'Möbel aller Art' (furniture) from Möbelhaus SEIFERT.

Advertisement for 'Colosseum Theater' featuring a variety of performances.

Advertisement for 'Tanz-Kurse' (dance courses) at various locations.

Advertisement for 'Tanz-Schule Vollrath' offering dance lessons.

Large advertisement for the 'Die neue Staatslotterie' (new state lottery) starting on October 19 and 20, 1938.

Advertisement for 'Küche' (kitchen) services and 'Fürrniss' (firewood).

Advertisement for '2 Familien-Haus' (two-family house) for sale.

Advertisement for 'Tanz-Schule Vollrath' with contact information.

VfB Mühlburg bei den letzten Acht

VfB Mühlburg — VfB Stuttgart 2:1 (1:0) — Die hervorragend spielenden Mühlburger qualifizieren sich für die nächste Runde im Tschammer-Pokal

Hat sich die Karlsruher Mannschaft des VfB. Mühlburg schon unter den letzten Sechzehn in der Runde um den Tschammerpokal als verheißungsvoller Gegner gezeigt, so ist sein neuester Erfolg gegen die spielstarken Schwaben des VfB. Stuttgart eine erfreuliche Bestätigung seines spielerischen Könnens, das zweifellos in Karlsruhe zur Zeit von keiner andern Gauliga erreicht wird. Es ist für die Stuttgarter, die sich des Sieges schon sicher wähnten, eine bittere Ironie, daß sie ausgerechnet vom zweiten Karlsruher Vertreter in der Tschammerrunde aus dem Rennen geworfen wurden, nachdem sie den FC. Phönix zu Hause sehr hoch mit 7:1 ausschalten konnten. Die spielerische Überlegenheit Mühlburgs war, insbesondere in der ersten Hälfte, so deutlich, daß ihr Sieg eigentlich nie in Frage stand. Das berechtigt zu einigen Hoffnungen für die blauweißen Farben in der kommenden Runde der letzten Acht.

Die Platzanlage des VfB. Mühlburg hatte am gestrigen Tage einen Massenbesuch aufzuweisen. 6500 Zuschauer hatten sich eingefunden, um das Zusammentreffen der beiden Namensvettern zu sehen. Die Gäste aus Stuttgart kamen mit großer Siegeszuversicht, mußten sich aber schnell eines besseren belehren lassen. Unter heimischer Vertretung hat mit diesem Spiel, das er noch immer ohne seinen bewährten Mittelläufer Fach absolvieren mußte, eine Form gezeigt, die beachtenswert ist. Es gab in der Elf keinen schwachen Punkt. In allen Reihen wurde mit Aufopferung und Energie gekämpft, so daß der Sieg nicht ausbleiben konnte. Schnelles Zu- und Abspiel, verbunden mit Schießen aus allen Lagen, waren die Vorzüge des Sturmes, der speziell in der ersten Hälfte durch seine Wendigkeit und ein trickreiches Spiel vollkommen das Feld beherrschte. Hinter dieser Hüfnerreihe stand eine Käuferreihe, die dem Sturm volle Unterstützung gab. Das Schlußdrittel, das in der ersten Hälfte dem Gegner wenig Gelegenheit zur Entfaltung bot, zeigte sich in der zweiten Periode des Kampfes, als Stuttgart mächtig dem Erfolg zustrebte, von der besten Seite. Moser und Rind klärten aus jeder Lage und nicht zuletzt der Torhüter Speck, der durch sein mutiges Dazwischenwerfen manch gefährliche Situation klärte. So ergibt sich aus den guten Leistungen der einzelnen Gesellschaftsreihen das Gesamtbild einer hervorragend eingestellten Elf, von der man noch manches erwarten kann.

Die Gästeelf hatte anscheinend die Platzelf etwas zu leicht genommen. Sie hinterließ nicht den guten spielerischen Eindruck, den man von ihr erwartet hatte, war auch etwas langsamer als Mühlburg. Die Mannschaft zeigte allerdings in der zweiten Hälfte eine weit bessere Leistung, so daß es kurz vor Schluß mehrmals nach dem Ausgleich aussah. Im Schlußdrittel trug der Verteidiger Seibold hervor, der mit Koh zusammen eine reiches Arbeitsspektrum erlebte. Der Sturm zeigte erst in der zweiten Hälfte ein schönes Zusammenspiel, war jedoch in einzelnen Aktionen etwas vom Pech verfolgt, im großen ganzen genommen aber nicht so durchschlagend, um ein Bollwerk, wie es die Verteidigung des VfB. Mühlburg darstellt, überwinden zu können. Sehr gut war der Linksaßen Lehmann und der Durchreicher Geiser, der mit seinen Schüssen aus vollem Lauf ausgesprochenes Pech hatte.

Dem Schiedsrichter Wingenfeld-Fulda stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Stuttgart: Wehrle, Seibold — Rind, Kraft — Koh — Sahn, Haager — Koh — Geiser — Böckle — Lehmann.

Mühlburg: Speck, Böhner — Rind, Joram — Moser — Albrecht, Gruber — Kastetter — Ebert — Seeburger — Rothermel.

Mit dem Winde im Rücken eröffnet Mühlburg das Spiel, daß sich in den ersten 45 Minuten vollständig fair und die größte Zeit über zu Gunsten Mühlburgs abspielt. Die Gästeabwehr hat zunächst reichlich zu tun, denn der linke Platzsturm versteht es immer wieder, Stuttgart in die eigene Hälfte zu bannen. Mühlburgs Stürmer schießen aus allen sich ergebenden Lagen, aber durch die starke Abwehrfähigkeit der Gäste bleibt jeder Erfolg zunächst verflucht. Trotzdem sollte der verdiente Treffer für Mühlburg fallen. Wieder entsteht in der 20. Minute ein Gedränge vor dem Gästetor und ehe der Gästehüter eingreifen kann, hat Kastetter die Lage blitzschnell erfasst und das Leder zum 1:0 eingeschickt. Kurz darauf kann Koh einen Nachschuß von Kastetter im letzten Augenblick abwehren. Die Gäste, die von nun an besser ins

Spiel kommen, zeigen sich jetzt ebenfalls gefährlich vor dem Mühlburger Tor, aber immer kann Speck durch sein mutiges Dazwischenwerfen die Situation klären. Gegen Ende der ersten Hälfte hat Geiser mit einem Durchbruch die Möglichkeit des Ausgleichs, aber sein im vollen Lauf abgegebener Schuß prallt an der Latte ab. Der Nachschuß wird von Speck in Obhut genommen.

Die zweite Hälfte des Kampfes gestaltet sich mehr zu Gunsten der Gäste, aber auch sie stürmen gegen eine gute Abwehr an, die eisern steht. Speck hat jetzt mehr zu tun. Bei einem von Ebert auf das Gästetor gegebenen Strafstoß haben die Gäste Glück, da es Seibold gelingt, den von Wehrle verfehlten Ball durch Kopfstoß auf der Linie herauszuholen. Als es Rothermel in der 25. Minute gelingt, einen Strafstoß von Joram wundervoll zum 2:0 einzuköpfen, greifen die Schwaben zeitweise sehr stark an. Zehn Minuten später gelingt es dem Lehmann einen Treffer aufzuholen (2:1). Nun wird es wieder lebendig in den Reihen der Gäste. Die letzten Minuten des Kampfes, der in der zweiten Hälfte zeitweise aufregende Momente hat, zwingen die Mühlburger zu erhöhter Abwehr. Mit vereinten Kräften widerstehen sie dem Ansturm der Gäste und hier zeigt sich Speck von der besten Seite, so daß der einmal errungene Sieg über die Zeit gebracht werden kann.

1. FC Nürnberg — VfR Mannheim 1:0 (1:0)

Unter den zahlreichen Zuschauern am Sabo befanden sich 1000 Sudetendeutsche, die den 1. FC Nürnberg knapp mit 1:0 (1:0) über den badischen Meister VfR. Mannheim gewinnen sahen. Das ganze Spiel verlief ohne jeglichen Höhepunkt, zumal die Mannheimer nicht mit den gewohnten Leistungen aufwarten konnten, da sie nicht weniger als fünf Spieler ihrer Standard-Befehung ersetzen mußten. Die Mannheimer Hintermannschaft zeigte das gewohnte sichere Spiel, dem Sturm aber fehlte die Durchschlagskraft. Allein Striebing am linken Flügel war die treibende Kraft, er arbeitete auch zahlreiche Gelegenheiten heraus, die seine Nebenleute nicht auswerten konnten. Bei Nürnberg überragten ebenfalls die Ver-

teidiger. Der Sturm zeigte nur in den ersten zehn Minuten ein schönes Spiel, später wurde viel und umständlich kombiniert. — In der ersten Hälfte war das Spiel ziemlich ausgeglichen, Striebing konnte aus fünf Meter das leere Tor nicht finden. Kurze Zeit darauf verjoch er nochmals. In der 33. Minute fiel der einzige Treffer des Tages. Friedel nahm eine Flanke von rechts auf, umspielte die Verteidiger und schoß ein. Nach der Pause waren die Mannheimer aktiver, aber dennoch brauchten die Nürnberg um ihren knappen Vorsprung nicht zu bangen, denn der VfR-Innensturm konnte sich gegen die Nürnberger Verteidigung nicht durchsetzen. — Schiedsrichter Zacher (Berlin), 6000 Zuschauer.

SV Waldhof — Westfalia Herne 6:0 (1:0)

Der Mannheimer Pokalkampf zwischen dem badischen Altmeister SV Waldhof und Westfalia Herne war eine sichere Angelegenheit für die Gastgeber, die mit 6:0 (1:0) allerdings zahlenmäßig etwas zu hoch gewannen. Das Spiel nahm einen vielversprechenden Anfang, als aber in der zweiten Viertelstunde die angriffsstrendigen Gäste aufkamen, wurde von den Hernern und auch von dem Waldhöfer Läufer Schneider sehr hart gespielt, zumal der Schiedsrichter auch nicht durchgriff. Platzverweise sorgten dann aber später doch für eine Beruhigung der Gemüter. Waldhof zeigte wieder das gewohnte umsichtige Spiel, vor der Pause allerdings war der Sturm etwas unsicher, spielte aber nach dem Wechsel ganz ausgezeichnet. Die Hintermannschaft und die Käuferreihe waren für den Herner Sturm, der nicht die Erwartungen erfüllen konnte, zu stark. Ueberaus erfolgreich spielte Schneider, der wie gefügt, freckenweise aber ungewohnt hart spielte. Bei Herne waren Klein 1. und Bonner die überragenden Kräfte, während Jbkowiat enttäuschte.

Das erste Tor der Waldhöfer in der 24. Minute resultierte aus einem Elfmeter, den Otto Siffing einschob, nachdem van Haren Oskar Siffing beim Köpfen angerannt hatte. In der 28. Minute griff der Herner Gendert den Torhüter Dranz allzu scharf an, so daß Dranz bis wenige Minuten vor der Pause ansähen und Gendert das Feld ganz verlassen mußte. In der zweiten Hälfte wurde die Ueberlegenheit Waldhofs noch größer. In der 7. Minute fiel durch den Halbrechten das zweite Tor, dem vier Minuten später durch Gänderoth schon der dritte Treffer folgte. Gleich nach Wiederbeginn ließ sich Klein 1. (Herne) zu einer Schiedsrichterbeleidigung hinreißen, die zum Platzverweis führte. Einen 25-Meter-Schuß von Herbold erbrachte den vierten Treffer, dem Otto Siffing in der 41. und Oskar Siffing in der 43. Minute die restlichen Tore folgen ließen. — Schiedsrichter Forst (Köln), 6000 Zuschauer.

Unsere Fußball-Rundschau

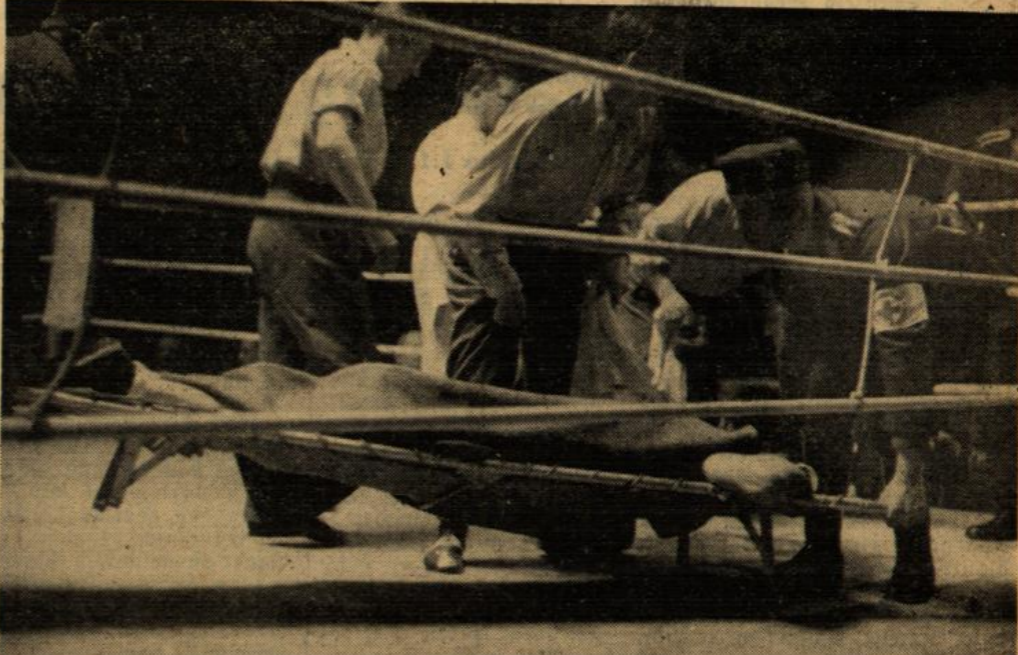
Pokal-Ueberraschungen — Noch fünf süddeutsche Mannschaften „drin“ — Streifzug durch die Gaue

Ein Großkampftag erster Ordnung war der zweite Oktober-Sonntag, kämpften doch die Fußballer um den Pokal und um die so wertvollen Punkte. Diesmal mußten die Pokalkämpfe etwas zurücktreten, denn im Tschammer-Pokalwettbewerb nähert man sich jetzt immer mehr der Entscheidung. Natürlich blieben Ueberraschungen nicht aus.

Die Tschammer-Pokalspiele sahen Süddeutschland auf breiter Front tätig und auch erfolgreich. Wie stark der FC. Frankfurt augenblicklich ist, das geht wohl am besten aus seinem Siege über Fortuna Düsseldorf hervor. Die Mannen um den Nationalverteidiger Janes hatten einen sehr schwachen Sturm zur Stelle, der die Bornheimer Abwehr natürlich nicht verwirren konnte. Das 3:1 (0:0) ist recht deutlich, wenn es auch erst nach dem Wechsel zustande kam. SV. Waldhof schaltete Westfalens letzten Vertreter, Westfalia Herne, sogar mit 6:0 (1:0) aus. Der Gau Baden brachte auch einen zweiten Vertreter, VfB. Mühlburg, in die nächste Runde. Badens Meister VfR. Mannheim mußte die Reife nach Nürnberg mit fünf Ersatzspielern antreten, was sich vor allem im Sturm

auswirkte. Allein das 1:0 des bayerischen Meisters bedeutete auch für diesen keine Ruhmestat, denn zu schwach waren auch hier die Stürmerleistungen. München 1860 überraschte uns angenehm, denn der Dresdner SC. wurde mit 3:0 (2:0) in recht einwandfreier Weise aus dem Rennen geworfen. Und dabei hielt man die Mannen um Schön für den Geheimtip. Damit war es nichts. Brandenburg brachte von drei Vertretern nur einen über die Strecke. Blauweiß Berlin konnte in Lübeck den Phönix 1:0 (0:0) besiegen. SC. 05 Brandenburg dagegen unterlag Vorwärts Rajensport Gleiwitz ebenfalls 0:1 (0:0) und Hertha BSC. wurde in Essen von Rotweiß überlegen mit 3:0 (1:0) abgefertigt.

Die Punktspiele erlitten deswegen keine Unterbrechung. Im Gau Südwest wurde der Meister Eintracht Frankfurt zum zweitenmal besiegt. TSV 61 Ludwigshafen schaffte einen 1:0-Sieg, an den keiner gedacht hatte. Borussia Neunkirchen und Rotweiß Frankfurt gingen torlos auseinander. Hier waren die Hintermannschaften ebenfalls sehr stark. Auch Borussia Worms mußte Verlustpunkte einstecken. Riders



Links: Die tapferen Mühlburger konnten die Stuttgarter aus dem Pokalwettbewerb werfen. Im Bild fällt das erste Tor durch Rothermel. — Rechts: Das ur-rühmliche Ende des Boxkampfes Heuser-Shucco. Infolge der wenig sportlichen Kampfesart des Amerikaners Shucco, der seinen Gegner gewaltsam gegen die Seile des Ringes preßte, erlitt Heuser eine Rückenverletzung, die seinen Abtransport auf der Bahre notwendig machte.

Aufnahmen: G. Ransletter-Karlsruhe, Presse-Photo

Offenbach konnte die Gäste aus Worms mit 2:1 besiegen, so daß nur noch der FSV in diesem Gau ungeschlagen ist.

Die vier Spiele im Gau Württemberg gaben der Tabelle ein neues Gesicht, denn der 1. SV Ulm verlor zu Hause gegen die Stuttgarter Kickers 1:4 und die SpVgg. Cannstatt erzwang gegen den Ulmer FV 94 ein torloses Unentschieden.

In Bayern fanden auch nur drei Spiele statt. Neumeyer Nürnberg (früher NSV) bestätigte seine gute Form durch einen Sieg über die SpVgg. Fürth, die bereits am Samstag 2:1 geschlagen wurde.

Am Niederrhein kam Schwarzweiß Essen zu einem hohen 6:0-Sieg über Union Hamborn, während Hamborn 0:7 dem Neuling Westende Hamborn 1:4 unterlag.

Britischer Fußball

Das innerbritische Länderturnier zwischen England, Schottland, Irland und Wales wurde am Samstag in Belfast mit der Begegnung zwischen den Mannschaften von Irland und Schottland eröffnet.

Die Meisterschaftsspiele erfuhren trotzdem keine Unterbrechung. In der ersten Liga Englands setzte Everton seinen Siegeszug weiter fort, allerdings hatten die Liverpooler Mühe, Wolverhampton Wanderers mit 1:0 zu bezwingen.

Table with 4 columns: Rank, Team, Goals For, Goals Against. Lists Everton, Derby County, Bolton Wanderers, Aston Villa, Liverpool, Leeds United.

In der zweiten Liga fand der Spitzenkampf zwischen Fulham London und Millwall großen Anklang. Die Londoner nutzten ihre Platzvorteile geschickt aus und kamen zu einem knappen 2:1-Sieg, womit sie ihre Tabellenführung einweisen weiter ausbauen konnten.

Table with 4 columns: Rank, Team, Goals For, Goals Against. Lists Fulham London, Blackburn Rovers, Millwall, Sheffield Wednesday.

Ueberraschung in Pforzheim

FC. Pforzheim - Phönix Karlsruhe 1:1 / Ersatzgeschwächte Phönix holt den ersten Punkt

Wider Erwarten und zur großen Enttäuschung der Clubanhänger konnte dieser sein drittes Heimspiel nicht siegreich gestalten, sondern mußte den Gästen aus Karlsruhe einen Punkt überlassen.

Das Spiel begann mit einem Ansturm der Karlsruher

Sicherer KfV-Sieg in Offenburg

FV. Offenburg - KfV. 1:4 / Prachtvolle Stürmerleistungen von Brecht und Damminger

Ein besonders hartnäckiger Kampf um die Punkte hatte sich in Offenburg abgepielt, wo die beiden Gauliga-Neulinge Offenburg und KfV. zusammen kamen.

Der KfV. hat sich gut behauptet. Vor allem war es die blendende Duettarbeit von Damminger und Brecht von beiden Klanten zur Mitte, die im Wesentlichen den Erfolg des KfV. zustande brachte.

Nach Wiederbeginn hat Offenburg einmal eine Glücksträhne. In den ersten 5 Minuten schon spielt Fritz Krieger vor, Schwein verfehlt, der Offenburger Rechtsaußen Wagner verlängert den Ball kurz vor dem Tor und gleich aus.

zept nunmehr noch öfters wiederholt, ohne daß Offenburg den Versuch macht die beiden augenblicklichen Spielträger fast zu stellen.

Freiburger FC - VfL Neckarau 1:2 (0:2)

Der Freiburger FC schien den VfL Neckarau, vielleicht in einer falschen Bewertung der letzten Ergebnisse, wesentlich zu unterschätzen, denn 70 Minuten lang spielten die Gastgeber in einer kaum verständlichen Sorglosigkeit.

Table with 5 columns: Team, Games, Wins, Draws, Losses, Goals For, Goals Against. Lists FC. Pforzheim, SV. Waldhof, VfR. Mannheim, VfL. Neckarau, FV. Offenburg, VfV. Mühlburg, Karlsruher FV., Phönix Karlsruhe, Freiburger FC., SpVgg. Sandhofen.

Handball in Baden

Gauklasse

Die beiden führenden Mannschaften der badischen Gauklasse VfR. Mannheim und Tgd. Reisch lieferten sich ein Spiel, das die Zuschauer nicht reißlos befriedigen konnte.

Hart ging es in Leutershausen zu, wo sich die beiden Neulinge, der Tu. Leutershausen und die Tsch. Durlach auseinandersetzen.

Sport vom Sonntag

FUSSBALL

1. Runde am den Tschammer-Pokal

- FSV. Frankfurt - Fortuna Düsseldorf 3:1 (0:0)
SV. Waldhof - Westfalia Herne 6:0 (1:0)
VfV. Mühlburg - VfB. Stuttgart 2:1 (1:0)
TSV. 1860 München - Dresdner SC. 3:0 (2:0)
1. FC. Nürnberg - VfR. Mannheim 1:0 (1:0)
Rotweiss Essen - Hertha BSC. Berlin 3:0 (1:0)
SC. 05 Brandenburg - Borussia. Gelnhausen 0:1 (0:0)
Phönix Lübeck - Blauweiß Berlin 0:1

Südbadische Meisterschaftsspiele

- TSV. 61 Ludwigshafen - Eintracht Frankfurt 1:0
Borussia Neunkirchen - Reichsbahn Frankfurt 0:0
Kickers Offenbach - Wormatia Worms 2:1
SV. Wiesbaden - FK. 03 Firmajens 1:2

Gau Südwest:

- TSV. 61 Ludwigshafen - Eintracht Frankfurt 1:0
Borussia Neunkirchen - Reichsbahn Frankfurt 0:0
Kickers Offenbach - Wormatia Worms 2:1
SV. Wiesbaden - FK. 03 Firmajens 1:2

Damit hat der mittelbadische Vertreter nun auch seine ersten Punkte glücklich unter Dach und Fach gebracht.

Die vorauszuheben war, konnte der in härtester Aufstellung spielende Tu. Sedenheim gegen die nur mit zehn Mann und größtenteils Ersatzspielern antretenden Dstersheimer einen klaren Sieg sicherstellen.

Das Lokaltreffen der beiden südbadischen Gaumannschaften, FC. und Tsch. Freiburg endete mit einem 12:7 (5:1)-Sieg des FC., der das reifere Spiel zeigte, immerhin stellen die 7 Gegentreffer des Neulings diesem auch ein gutes Zeugnis aus.

Daß der Meister Waldhof ohne Zimmermann, Rutschmann und Trippmacher mit 4:14 (1:9) über den Tu. 62 Weinheim auf dessen eigenem Platz siegen würde, war kaum zu erwarten.

Gau Baden:

- Freiburger FC. - VfL. Neckarau 1:2
1. FC. Pforzheim - Phönix Karlsruhe 1:1
VfV. Mühlburg - Karlsruher FV. 1:4

Gau Württemberg:

- 1. SV. Ulm - Stuttgarter Kickers 1:4
Sportfr. Stuttgart - VfV. Juffenhäuser 2:2
Stuttgarter SC. - SV. Feuerbach 1:2
SpVg. Cannstatt - Ulmer FV. 94 0:0

Gau Bayern:

- BSV. Neumeyer Nürnberg - SpVg. Fürth (Sa.) 2:1
Jahn Regensburg - FC. Augsburg 4:2
Schwaben Augsburg - VfV. Coburg 4:2

Städtespiel

- Berlin - Hamburg 2:5 (2:2)

Spiele der Bezirksklasse

Unterbaden-N:

- 05 Heidelberg - SpVgg. Eberbach 3:1
89 Hochbach - Freya Umbach 4:1
Victoria Neckarhausen - 98 Schweligen 2:2
TSV. Plankstadt - VfV. Wiesloch 2:1
Kickers Wallbörn - Union Heidelberg 5:3

Freiburg-Nord:

- Jahn Offenburg - Emdingen ausgef.
Egersweier - Emmendingen 2:1
Gutach - Lahr 1:1
Achern - Rehl 2:0.

Freiburg-Süd:

- Lumringen - Brach 3:5
Sportfreunde Freiburg - Fahrnau 2:1
Wehr - SC. Freiburg 3:2
Weil-Rheinfelden 0:0.

Konstanz:

- Nadolzell - St. Georgen 1:1
Stodach - VfR. Konstanz ausgef.
Gottmadingen - Münschweiler 1:0
FC. Konstanz - Singen 3:0.

HOCKEY

Länderspiel

- in Hamburg: Deutschland - Dänemark 6:3 (3:1)
Ulm den Eichenschild (Frauen)

- in Hanau: Hessen - Mittelrhein 1:2 (0:0)

Südbadische Meisterschaftsspiele

Gau Baden:

- MV. Mannheim - Tgd. 78 Heidelberg 2:0
Heidelberger FV. 46 - Germania Mannheim 1:2
MV. Karlsruhe - FC. Heidelberg ausgefallen

Bezirksklasse Mittelbaden

Daxlanden - Rüppurr 3:1

Ein schnelles, technisch hochstehendes Spiel wickelte sich auf dem Daxlander Kleinfeld ab. Beide Mannschaften gingen mit einem unbeeinträchtigten Siegeswillen in den Kampf...

Frankonia - Germania Brötzingen 5:2

Zum fälligen Verbandsspiel fanden sich obige Mannschaften auf dem Plabe am Schlachthof gegenüber. Die Gäste kämpften mit einem lobenswerten Eifer bis zur letzten Minute...

Ettlingen - Neureut 0:1

Ein hartes Ringen um die Punkte wickelte sich am Sonntag in Ettlingen ab. Beide Mannschaften kämpften mit einem unbeeinträchtigten Siegeswillen...

Germania Durlach - Beierheim 4:0

Auf eigenem Plabe kamen die Durlacher Germanen gegen die Beierheimer zu einem ungefährdeten Sieg. Die Platzelf brauchte nicht voll aufzubrechen, um die Gäste sicher niederzuhalten...

Kuppenheim - Spvg. Baden-Baden 3:1

Kuppenheim kam in seinem Heimspiel zu einem weiteren schönen Erfolg. Ihr Flabpaß zeigte sich dem hohen Spiel der Gäste aus Baden-Baden überlegen...

Phönix Durmersheim - 04 Rastatt 1:3

Für Rastatt stand mit diesem Kampf sehr viel auf dem Spiel. Man war sich darüber klar geworden, daß eine weitere Niederlage den Anschluß an die Spitzenklasse gefährdete...

So gab es in Durmersheim einen harten Kampf der erst in der zweiten Hälfte, nach unentschiedenem Halbzeitstand, entschieden wurde. Wohl hätten die Einheimischen auf Grund ihres letzten Einsatzes ein Unentschieden verdient gehabt...

Weingarten - Knielingen 1:0

Die Platzelf überraschte zu Hause mit einem Sieg gegen die stärker eingeschätzten Knielinger. Er fiel zwar mit dem knappsten aller Resultate aus, aber er brachte zwei wertvolle Punkte, die gut tun...

Grötzingen - VfR. Pforzheim 3:3

Es war ein ziemlich hartes Treffen, in dem Pforzheims Torwart verlor, Pforzheims Mittelfürmer und die Grötzingen linke Verteidigung vom Spielfeld verwiesen wurden...

Söllingen - BSC. Pforzheim 3:0

In dem von den Gästen hauptsächlich defensiv geführten Kampf kamen die Einheimischen zu einem weiteren Sieg. Sie rannten während der ganzen ersten Halbzeit zwar vergeblich gegen die stark verteidigenden Pforzheimer an...

Eutingen - Birkenfeld 0:2

Auch in diesem Heimspiel konnte Eutingen keinen Erfolg für sich buchen. Die Birkenfelder, bei denen man erstmals wieder den alten Fix und Torwart noch mitwirken sah, nahmen sich zwei Punkte mit nach Hause...

tenfeld nach der Pause zu seinem zweiten Tor und hatte damit den Enderfolg des Tages sicher gestellt.

Dillweissenstein - Niefern 2:4

In diesem, von dem Schiedsrichter nicht ganz zufriedenstellend geleiteten Kampf, zu dem die Platzbesitzer mit 2 Mann Ersatz antreten mußten, kamen die Gäste zu einem durchaus verdienten Sieg. Sie konnten zwar nicht verhindern, daß Dillweissenstein in Führung ging, doch konnten sie noch vor der Pause durch einen sehr zweifelhaften Elfmeter ausgleichen...

Würm - Blankenloch 1:6

In dem Treffen der beiden Reulinge blieben die Gäste aus der Karlsruher Ecke einwandfreier und auch in diesem Treffen hochverdienter Sieger. Blankenloch war den Platzherren in allen Reihen klar überlegen und erzielte vor dem Wechsel in regelmäßigen Abständen drei Tore und so einen sicheren Vorsprung...

Tabellenstand der Bezirksklasse

Table with 6 columns: Team, Spiele, Gew., Unentsch., Verl., Tore, Punkte. Lists teams like FC. Neureut, Vf. Daxlanden, Vf. Kuppenheim, etc.

Gehmann-Grötzingen holt zwei Meisterschaften

Ehrenvolle Plätze der Karlsruher Schützengesellschaft beim Meisterschaftsschießen in Wannsee

Die Ausbeute des ersten Tages der Meisterschaften der Schützen in Wannsee waren acht neue deutsche Rekordre, von denen drei durch Steigelmann (Nürnberg) und Sturm (Dernsdorf) zum erstenmal aufgestellt wurden...

der Verein für Freihandschießen Hannover mit 1901 Ringen 44 mehr als der Rekord betrug. Noch besser wurde mit dem Bebrmannsgewehr geschossen. Hier siegte die Schützengesellschaft Zella-Mehlis mit 1969 Ringen und überbot damit die alte Höchstleistung der Schützengilde Ravensburg...

Bei den Jungschützen war Stolz (Baden-Baden) siegreich, der auch im KK-Schießen mit bel. Anschlag die Meisterschaft holte. Hier kam die Schützengesellschaft Grötzingen auf den zweiten Platz...

Badens Kunstturner in Durlach

Die Kunstturner des Gau Baden stehen vor großen Aufgaben. Am 23. Oktober treten sie in der Dortmunder Weisfalehalle gegen die Gaukunstturner Westfalens an...

Die Spiele der Kreisklasse

Kreisklasse 1

Staffel 1: Südstern - Olympia Hertha 4:0, SpV. Concordia - FC. Ost 3:2, Sp. Germania - Nordstern 0:2, Buisenbach - Bergahaufen 4:3, Reichsbahn - VfR. Durlach 1:2, Kleinfeinbach - Sulach 2:1.

Staffel 2: Graben - Gagenstein 1:5, Hagsfeld - Höltingen 4:1, Spök - Neureut 2:2, Untergrombach - Friedrichstal 3:2.

Staffel 3: Bretten - Langenbrücken 4:1, Karlsdorf - Airlach 3:1, Oberhausen - Pflippsburg 4:2, Wiesental - Forst 4:3, Dostingen - Bruchsal ausgefallen.

Kreis 5, Kreisklasse 1

FC. Hpringen - FC. Erzingen 2:0.

Kreisklasse 2

Elmendingen - FC. Ettlingen 0:2.

Kreisklasse 1, Kreis 6

Staffel 1: Detigheim - Bietigheim 5:0, Bischweier - Gaggenau 1:1, Ottenau - Mörich 2:1, Malsch - Forchheim 3:6, Neuburgweier - Rotenfels (Rotenfels nicht angetreten).

Staffel 2: Bühl - Wuggensturm 0:2, Baden-Dos - Vichtental 3:0, Frankonia Rastatt - Fautenbach 1:1, Schwarzach - Kappelrodeck 1:0, Sandweier - Lauf 1:2.

Freundschaftsspiel: VfB. V. Baden - VfR. Gernsbach 7:4.

„Siegfried“ wieder Meister

Im Rückkampf gegen Zella-Mehlis Sieg mit 4:3 Punkten

Der Deutsche Mannschaftsmeister im Ringen „Siegfried“ Ludwigshafen hatte im ersten Endkampf um die Deutsche Meisterschaft 1938 auf der eigenen Matte einen klaren 5:2-Sieg gegen Jugendkraft Zella-Mehlis erfochten...

Der Gesamtsieg der Pfälzer, die von den 2000 Zuschauern stark gefeiert wurden, stand jedoch nie in Frage. Europameister Schäfer trat wieder im Mittelgewicht an, fand aber in dem Erstkampf Rednagel keinen auch nur annähernd gleichwertigen Gegner und siegte nach 9,15 Min. durch Hammerlock...

Auftakt der Waldlaufsaion im Wildpark

Schmidt-Turnerschaft Durlach und Nees-MTV. bei den Männern - Hartmann-Phönix und Schwörer-MTV. bei den Frauen erfolgreich

Es ist immer wieder ein eindrucksvolles Bild, wenn im Herbst die Waldläufer so recht das Naturnabe der Leichtathletik zeigen und wenn, wie in diesem Jahre noch so ein schöner Herbsttag hinzutritt, wird dieser Eindruck vollständig. Freudlich die Teilnahme der Staläufer vom Skiclub Karlsruhe und der Kanuten vom R.-C. Rheinbrüder, die damit gezeigt haben, daß sie die Erkenntnisse der Grundschule der Leichtathletik sich schon zu eigen gemacht haben, die noch bei manchen Sportarten zu wünschen übrig läßt, wobei wir — in Erinnerung an die frühere starke Teilnahme — besonders an die Fußballjugend denken.

Den Anfang machten die Mädchen, die ungefähr 800 Meter zu bewältigen hatten. Durch die Regenfälle der letzten Tage gab es im Gelände gar manche Schwierigkeiten, die aber von den Mädels mit Lachen gemeißelt wurden. Mit der Teilnahme der Phönixmädel durfte man dieselben auch in Front erwarten und in der Reihenfolge Hartmann, Grether und Mai recht fertigen sie auch ihren guten Ruf. Im anschließenden Lauf der Frauen war das Ergebnis schon offener. Schmidt-R.T.B., die Vorjahresiegerin, schien nicht schlechte Aussichten zu haben, doch Schwörer-M.T.B. und die energiegeladene Glanz-Postpart wollten auch ein Wortchen mitreden. Die Strecke zog sich sehr in die Länge, so daß die beiden letzteren Läuferinnen Schmidt passieren konnten. Die gleichmäßig laufende Schwörer-M.T.B. konnte für ihren Verein, der wieder recht erfolgreich war, den ersten Sieg erringen. Glanz-Post behauptete ihren zweiten Platz vor Schmidt R.T.B.

Die B-Jugend ging gemeinsam mit den Alten Herren der Klasse F auf die Strecke. Ulrich-Post kam hier zu einem eindrucksvollen Sieg mit 14 Sek. Vorsprung, während bei den alten Herren die Skikeradler unter sich waren, sich aber trotzdem tapfer „bekriegten“. Bei den alten Herren der Klasse E war Traub-Turnerschaft Durlach haushoher Favorit und er bewies seine Sonderstellung denn auch durch einen Sieg mit über einer halben Minute Vorsprung vor den Kanuten Pfäfer und Hennige. Aber auch in dieser Klasse holten sich die Läufer des Skiclubs Karlsruhe den Sieg im Mannschaftslauf. An 100 Läufer gingen in der Klasse F auf die Strecke. Das Verdienst für dieses starke Feld darf der Postpartverein für sich in Anspruch nehmen. Er hatte dafür auch die Freude, die drei ersten Plätze für sich in Anspruch nehmen zu dürfen, aber da die Läufer verschiedenen Mannschaften angehörten, blieb ihnen ein Erfolg in der Mannschaftswertung versagt, die sich auch hier wieder der Skiclub Karlsruhe mit der Mannschaft Dabringer, Gerstner und König holte vor der Sportgemeinschaft 44 Karlsruhe. Die tüchtigen Artilleristen der 2. M. 35 schafften den dritten Platz.

17 Mann traten bei der A-Jugend über die 3900 an. Dieser Lauf war ein voller Erfolg für den MTV, der nicht nur die drei ersten Plätze für sich erkämpfen konnte, sondern sich auch den Mannschaftsieg sicherte, trotzdem der Zweite

nicht in der Siegermannschaft stand. Recht gut hielt sich hier die Turnererschaft Mühlburg, die den vierten der Einzelwertung und den zweiten Platz im Mannschaftskampf errang. In der Spielerschlus waren die Läufer vom Skiclub Karlsruhe wieder unter sich, aber auch hier tat das dem Einsatz keinen Abbruch. Mit Spannung erwartete man die beiden Hauptklassen. Zuerst gingen die Läufer über 6 Km. auf die Strecke. Zu Nees und Blau (M.T.B.), Wirth und Dümmerling (R.F.V.) gesellten sich noch die Kameraden Höll und Bitterbarth vom M.D., so daß ein harter Kampf bevorstand. Bei der Hälfte der Strecke lag Höll mit Nees an der Spitze, dahinter Wirth und Dümmerling. Während Dümmerling in der Nähe des Platzes eine augenblickliche Schwäche nicht überwand und ausgab, war das für Wirth das Zeichen zum Angriff und energisch erkämpfte er sich die Spitze, aber Nees blieb dicht dahinter und ließ Wirth den Wind wegnehmen. Bis kurz vor dem M.T.B.-Platz änderte sich nichts an diesem Bild, dann griff jedoch Nees an, erreichte als Erster den Platz und konnte auch einen nochmaligen Angriff von Wirth abwehren, während auf dem 3. Platz Blau (M.T.B.) noch vor Höll einfiel.

Gleich interessant war der Verlauf des Rennens über 3900 Meter. Im Einzelllauf waren Schmidt (Turnerschaft Durlach) und Prögnner (Reichsbahn) die großen Gegner, wozu

dann noch Schäfer (R.F.) kam und die Läufer des R.C. Phönix. Daß aber die Wehrmacht so stark das Rennen beeinflussen würde, kam doch überraschend. Wohl waren in der Spitzengruppe Schmidt, Prögnner und Schäfer, aber dahinter konnte sich Gebr. Eberspächer von den Artilleristen und die Pioniere Bösch und Bidmolf der 3. Komp. Pio. 35 vor den Phönixläufern platzieren. Erst im Schlußspurt auf dem Platz wurde Schmidt seinen Bedränger los und im Mannschaftslauf schafften es die Pioniere vor dem R.C. Phönix.

Heuser-Shucco ohne Entscheidung

Beschluß der Sportaufsicht des Bdz...

Offiziell wird vom Berufsverband deutscher Faustkämpfer mitgeteilt: Das Urteil im Kampf Tony Shucco gegen Adolf Heuser am 7. Oktober in der Deutschlandhalle Berlin, das „Sieger durch Disqualifikation Adolf Heuser“ lautete, wurde vom Bdz. aufgehoben. Der Kampf wird nun als „ohne Entscheidung“ gewertet und ist mit dieser Bezeichnung im Reford-Beider-Boxer zu führen. Die unsaubere Kampfesweise des Boxers Tony Shucco hätte nach der Sportordnung des Bdz. für den Ringrichter Veranlassung sein müssen, entsprechend der Sportordnung wiederholt eingzugreifen. Das ist nicht geschehen. Die die Kampfunfähigkeit des Boxers Adolf Heuser auslösende Ursache ist nach Artikel 65 Absatz 4 der Sportordnung ein strafbarer Regelverstoß in Verbindung mit einem unglücklichen Zwischenfall, die Kampfunfähigkeit des einen Boxers eingetreten ist, mußte der Kampf als ohne Entscheidung abgebrochen werden.

Adolf Heuser, der sofort im Anschluß an seinen Kampf ins Krankenhaus gebracht und dort gerichtet wurde, leidet immer noch an großen Schmerzen. Die Verletzung bedeutet jedoch keine großen Gefahren für den Europameister, der sich schon wieder auf dem Wege der Besserung befindet und in absehbarer Zeit das Krankenbett verlassen kann.

Rugbykampf in Heidelberg

Gau Baden - Comité Alpen 8:3 (5:3)

Auf dem Platz der Heidelberger T.G. 1878 boten die Mannschaften des Gaus Baden und des Comité's Alpen einen Rugbykampf, der die etwa 1000 Zuschauer bis zur letzten Minute begeistert. Die Gäste zeigten seines technischen Könnens, waren in der Hinterrangenschaft schneller, hatten aber mit ihren Tritten Pech. Zudem verloren sie Mitten der zweiten Halbzeit einen Inwendreiviertel durch Verletzung. Die badische Mannschaft erreichte zwar nicht die geschlossene Spielweise der Gäste, war aber in ihren Angriffen sehr energisch. Die Franzosen gingen durch ihren rechten Außendreiviertel Sara-Burnet, dem nach geschicktem Handspiel ein schöner Versuch gelang, mit 3:0 in Führung. Wenig später warteten aber die Badener mit einem prächtigen Dreiviertelwurf auf, den der rechte Außendreiviertel Hüblich mit einem Versuch abschloß. Durch einen erfolgreichen Tritt von B. Pfisterer zog Baden noch vor der Pause mit 5:3 in Front. Nach dem Wechsel waren die Leistungen durchweg gleichwertig. Erst zehn Minuten vor Schluß gelang KENZ ein weiterer Versuch für Baden, der den 8:3 (5:3)-Sieg bedeutete. — Schiedsrichter Rapp (Heidelberg).

Die französischen Gäste wurden am Vormittag im Kurpfälzischen Museum im Auftrag der Stadt Heidelberg durch Dr. Scherberger begrüßt.

Kaufgeschäfte Kleiner Zimmerofen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 4398 an die Bad. Presse

Gebrauchte Robhaar-Matratze zu kaufen gesucht. Weierheim, Breitleit, 49, II.

Mietgeschäfte 1-2 Zimmer-Wohnung auf 1. Januar gesucht. Miete im Voraus. Angebote unter Nr. 4586 an die Badische Presse.

Zu vermieten Möbl. Zimmer freie Lage, zu verm. Gebietsamtstr. 1, I. 1.

Kleine Anzeigen Große Wirkung Müller's Bazar Kaiserstr. 241 b, d. Hirschstr. Telefon 7718

Faconier-Hüte formt auf neueste Modelle K. Hort, Hutmacher, Amalienstr. 13

Leupin-Creme u. Seife Hautjucken - Ekzem seit 25 Jahren bewährt bei Picket Gesichtsausschlag, Wundsein usw.

Heizer mit langjähriger Erfahrung sucht zur Bedienung noch einige Zentralheizungen. Ang. an Leop. Wanger, Leopoldstr. 13.

Amtliche Anzeigen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Kleinleinsbach und Wilsbach erloschen ist, werden die 1. St. verfügbaren Schutzmaßnahmen hiermit wieder aufgehoben. Die genannten Gemeinden werden bis 20. 10. 1938 gemäß § 165 d. Ausf. Vorschriften zum Vieh-Gezetz zum Beobachtungsgebiet erklärt. Karlsruhe, den 8. Oktober 1938. Bezirksamt IV b.

Bruchsal Zwangs-Versteigerung. Am Zwangswege versteigert das Notariat am Freitag, den 25. September 1938, vormittags 10 Uhr, im Rathaus in Wingoheim die Grundstücke des August Weiss, Landwirt in Wingoheim auf Gemartung Wingoheim. Die Versteigerungsanordnung wurde am 16. Juli 1938 im Grundbuch beerkt.

Rechte, die zur ersten Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im gerichtlichen Gebot nicht und bei der Erbschließung erst nach dem Anpruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht hat, das der Versteigerung der Grundstücke oder des nach § 55 Z.B.G. mitfallenden Zuhörers entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Einleitung des Zwangsbeschlusses die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des verweigerten Gegenstands tritt.

Die Kaufmeile über die Grundstücke samt Erklärung kann jedermann einsehen. Grundbuchverzeichnisse: Grundbuch Wingoheim, Band 26, Blatt 26. 1. Gewann Lange Sand W.B.-Nr. 751 b — Ackerland — 10,94 Ar, Einheitswert: 213. — R.M. 2. Gewann Am See W.B.-Nr. 5290 — Ackerland — 11,54 Ar, Einheitswert: 225. — R.M. 3. Gewann Kleine Erlen W.B.-Nr. 4940a — Wiese — 6,74 Ar, Einheitswert: 65. — R.M. Bruchsal, den 8. Oktober 1938. Notariat III als Vollstreckungsgericht.



Meine Mutti sagt: Durch Sebalds Haartinktur bekommt man schöne Zöpfe. Auch die Eltern und Geschwister pflegen ihr Haar mit Sebald... schon lange.

Rastatt Festsetzung der Bau- und Straßenflächen in der Gemeinde Deigheim. Der Bürgermeister der Gemeinde Deigheim hat die Festsetzung der Straßen- und Bauflächen des Ortsentwicklungsplanes der Gemeinde Deigheim beantragt. Die Pläne liegen in der Zeit vom 10. bis 24. Oktober 1938 auf dem Rathaus der Gemeinde Deigheim zur Einsichtnahme auf. Einwendungen gegen den Plan sind bei den Ausschussmitgliedern innerhalb der Frist schriftlich beim Bürgermeisteramt Deigheim schriftlich einzureichen und zu begründen. Rastatt, den 1. Oktober 1938. Bezirksamt II.

Haslach i. R. Die Aufstellung der Verzeichnisse der Betriebsunternehmer für das Jahr 1938 hier Land- und forstwirtschaftliche Umversteigerung. Das Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Umversteigerung für das Jahr 1938 wird zur Zeit neu aufgestellt. Die Grundstückeigentümer und Pächter von Grundstücken, welche seit November d. J. (Martin) Grundstücke verpachtet, oder das Nachverhältnis angesetzt haben, ferner diejenigen, die im letzten Jahre einen Betrieb eröffnet, eingekauft, oder erweitert haben, werden hiermit aufgefordert, bis längstens 15. Oktober d. J. auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, mündlich oder schriftlich Anzeige zu erstatten. Es wird erwartet, daß die Angaben über den Umfang der bebauten Grundstücke und über die Größe des Viehstandes wahrheitsgemäß gemacht werden, da nur dadurch eine gleichmäßige und gerechte Verteilung der Umversteuerung zu erreichen ist. Wer gegen diese Forderung verfährt, wird durch unvollständige Angaben Sonderversteigerung zu verschaffen, welche sich gegen den obersten Grundbesitzer des neuen Reichs, das Gemeinwesen der Eigentümer geht.

Verdauung fördern! Wohlbefinden steigern! Nerven kräftigen! Nehmen Sie täglich 1 Messerspitze Heidekraut! Dieses aus 27 Kräutern und Erbsen gebildete Kräuterpulver führt dem Körper neue Aufbaum- und Antreibstoffe zu. Seit 9 Jahren täglich begesertene Anerkennungen! 40-Lage- Packung (Pulver oder Tabletten) RM 1,80, Doppel-Packung RM 3,30. Heidekraut ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Zurück Dr. med. E. Haimann homöopath. Arzt Karlsruher Str. 13 Ruf 1710 Sprechzeit: 11-12, 16-18, Sa. 11-12 oder nach Voranmeldung.

Unterricht Priv.-Handelsschule „Merkur“ (Berufsfachschule) KARLSRUHE, Karlstraße 8, Telefon 2018 Neue Handlungskurse Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchf., kaufm. Rechnen, Wirtschaftslehre und Briefwechsel, Steuern, Staatskunde, Schriftverbesserung usw. Beginn Mitte Oktober 1938 Die Kurse werden planmäßig geschlossen durchgeführt. 35. Schuljahr

Haslach i. R. Haslach i. R., den 8. Oktober 1938. Der Bürgermeister: Urmbruster.

Auswärtige Sterbefälle (Aus Zeitungsanzeigen und nach Familienangaben) Gorbheim: Dorothea Eich, 73 Jahre. Mannheim: Friedrich Winter, Direktor i. R., 89 Jahre. Wachen: Josef Wenter, 51 Jahre. Esslingen: Fritz Kaufmann, 51 Jahre.

PALI u. GLORIA im Pall heute letztmalig! Versäumen Sie nicht „Spiegel des Lebens“ mit: Paula Wessely / Atilla Hörbiger / P. Petersen u. a. Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

RESI. Ein Film, der restlos begeistert! Die Dschungelprinzessin Spannend und humorvoll Unsere Zepelline (Kulturfilm) Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Einen Anzug für 2 Mark gebügelt u. kleine Reparaturen erledigt. Außerdem Umkleen, Reparaturen, Entfalten, Kunststopfen, Reklamieren, Färben billigst. M. Hamacher, Leopoldstraße 31, Telefon 4273

DAMENBART (Gesichtshaare) und alle lästigen Haare werden durch die von mir angew. sicherste Methode für immer mit der Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer, Pulver, Creme Kosmet. Institut G. Bornemann, Sprechstunde, jeweils 9-19 Uhr, in Durlach, Ad.-Hillerstr. 76a, jeden Samstag; in Rastatt, Roonstr. 5, jed. Donnerstag; in Bruchsal, Wilderichstr. 39, jed. Dienstag; in Ettlingen, Schöllbronnerstraße 9, jeden Montag.

Der Wunsch des Brautpaar's die Einrichtung von MOBEL EHRFELD am Rondellplatz Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1

Krepp-Klosettpapier Norm-Rolle 150 gr 3 Rollen - 23 12 Rollen - 90 Bei 12 Rollen Lieferung im Stadtgebiet freilauß Müller's Bazar Kaiserstr. 241 b, d. Hirschstr. Telefon 7718

Leupin-Creme u. Seife Hautjucken - Ekzem seit 25 Jahren bewährt bei Picket Gesichtsausschlag, Wundsein usw.

d. Drogerien: Hdt. Zentner, Kaiserstraße 229, J. Dehn Nachf., Zähringerstraße 55, L. Fey, Luisenstraße 98, Th. Lösch, Körnerstr. 26, W. Tschering, Amalienstr. 19, Drog. Carl Roth, Herzestr. 26/28, in Untergrombach: Drog. Frank, in Ettlingen: Drog. Fr. Karl Schimpf, in Baden: Drog. R. Chemnitz, Marktstraße 8, in Knielingen: Drog. J. Höferlin, in Ottenhöfen: Drogerie bei d. Kirche M. Finkner, in Freistett: Drog.-rie Barth, vorm. Baschang, in Oestrigen: Med.-Drogerie C. v. d. Heide.